Zweite Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.
Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Nummer 204. Halle, Donnerstag, 31. August 1893. 185. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehört: Eine Beilage.

Bestellungen
auf die
Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten
für die Monat **September** werden für **Auswärts** von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern zum Preise von **1 Mark**, für Halle, Giebichenstein und Trotha bei der Expedition und den Zeitungsboten zum Preise von **85 Pfg.** angenommen.

Wer wird nachgeben?

Der in der heutigen Morgen-Ausgabe telegraphisch signalisirte Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" lautet:

Eine in jüngster Zeit in Petersburg veröffentlichte Broschüre „Die russische Getreideproduktion und ihre Exportchancen. Ein Beitrag zur Beurtheilung der russisch-deutschen Zollkonventions-Unterhandlungen" — stellt sich die Aufgabe, nachzuweisen, daß Rußland für den Ablauf seines Getreideüberschusses den deutschen Markt entbehren könne, während Deutschland zur Deckung seines die eigene Produktion erheblich übersteigenden Mehrbedarfs an Getreide, insbesondere an Roggen, auf die Einfuhr aus Rußland angewiesen sei. Zur Begründung der Abhängigkeit Deutschlands von der russischen Getreideproduktion wird auf den hohen prozentuellen Antheil verwiesen, mit dem Rußland in den Jahren 1883—1887 bei der Versorgung Deutschlands mit Getreide aller Art und in den Jahren 1889—1891 speziell bei der Roggeneinfuhr betheiligt gewesen sei. Derselbe habe in einzelnen Jahren beim Roggen 87 pCt. und beim Hafer 90 pCt. der Gesammteinfuhr betragen, sei aber auch beim Weizen durchschnittlich nicht unter 50 pCt. zurückgeblieben.

Es ist bekannt, daß die russischen Getreidelieferungen nach Deutschland in dem gedachten Zeitraum einen sehr großen Umfang angenommen und die früher bedeutenden Zufuhren aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika und aus Oesterreich-Ungarn stark zurückgedrängt haben. Die Ursache dieser Erscheinung liegt theils in der Entwickelung des russischen Eisenbahn- und Straßennetzes, theils in den billigen Preisangeboten, welche den Handel mit russischem Getreide gewinnbringender, als jenen mit Getreide anderer Provenienzen machten. Angesichts der thatsächlichen Gestaltung des Getreideverkehrs konnte deshalb beim Beginn des jetzigen Dezenniums Rußland in der That für die Getreideversorgung Deutschlands unentbehrlich scheinen. Diese Meinung erfuhr aber eine überraschende Berichtigung, als im Jahre 1891 eine Mißernte weite Theile des russischen Reiches heimsuchte, und in Folge dessen ein Getreideausfuhrverbot erlassen wurde. Zu der dadurch bewirkten Schwächung und zeitweisen Unterbindung des russischen Getreideexportes kam am 1. Februar 1892 die höhere Zollbelastung der russischen gegenüber den meistbegünstigten Provenienzen, wodurch die Mitbewerbungsfähigkeit der ersteren auf dem deutschen Markte außerordentlich beeinträchtigt wurde. Die Einfuhr von russischem Getreide erreichte im Jahre 1892 nicht annähernd die frühere Bedeutung und erfolgte überdies zum weitaus überwiegenden Theil unter Benutzung der Begünstigung des Gesetzes vom 30. Januar 1892 bis zum 30. April desselben Jahres die Einfuhr von Getreide ohne Rücksicht auf die Abstammung zu den ermäßigten Zollsätzen gestattete.

Seit Ablauf dieser Frist gelangten — abgesehen von der Gerste — nur geringe Mengen russischen Getreides zur Verzollung. An Stelle Rußlands übernahmen in erster Linie die Vereinigten Staaten von Amerika die Versorgung Deutschlands mit Getreide, außerdem betheiligten sich hieran Oesterreich-Ungarn, die Balkanstaaten, Argentinien und Britisch-Ostindien mit erheblichen Quoten.

Eine von dem Blatte mitgetheilte ziffermäßige Nachweisung ergiebt, daß die russische Getreideeinfuhr nach Deutschland im Jahre 1892 ganz bedeutend zurückgegangen und im ersten Semester des laufenden Jahres, abgesehen von der Gerste, auf ein Minimum reduzirt ist. Sie ist um so mehr geeignet, die Illusion von der Unentbehrlichkeit des russischen Getreides für die deutsche Volkswirthschaft zu zerstören, als der Ausfall der russischen Zufuhr keineswegs blos durch die Rückwirkung des unbefriedigenden bezw. nur mittelmäßigen Ergebnisses der beiden letzten russischen Ernten sich erklärt. Aus früheren reichen Ernten standen noch Vorräthe für den Export zur Verfügung, und auch die vorjährige Ernte überstieg erheblich den eigenen Bedarf Rußlands, wie die russischen Ausfuhrziffern für 1892 und für 1893 beweisen. Rußland mußte vielmehr, hauptsächlich in Folge der differentiellen Zollbehandlung seiner Provenienzen, den deutschen Markt an die konkurrirenden Getreideproduktionsländer überlassen. Gerste, bei welcher der Unterschied zwischen dem tarif- und vertragsmäßigen Zollsatz nur 25 Pfennige für 100 Kilogramm beträgt, geht auch jetzt noch in erheblichen Mengen aus Rußland ein; im Uebrigen aber war die Zolldifferenz zu groß, um Rußland die Mitbewerbung mit den meistbegünstigten Ländern im nennenswerthen Umfang zu gestatten. Hierzu hätte es einer Preisherabsetzung um den ganzen Betrag der Zolldifferenz bedurft, zu welcher sich Rußland mit Rücksicht auf seine nicht allzu großen Exportvorräthe nicht verstehen wollte. Ohne dieses Zugeständniß wird aber Rußland voraussichtlich auf die Dauer der differentiellen Behandlung vom deutschen Markte ausgeschlossen bleiben und sein überschüssiges Getreide anderweit unterbringen müssen. Wird letzteres schon für die großen Mengen von Weizen, Hafer und Mais, deren ständiger Abnehmer Deutschland war, nicht leicht und nur unter Opfern möglich sein, so erscheint es nahezu ausgeschlossen, daß Rußland für das gewaltige Quantum Roggen, welches früher nach Deutschland abgesetzt wurde, eine andere Ablagegelegenheit findet. Abgesehen von Deutschland und von Rußland selbst besteht nur in wenigen Ländern ein beträchtlicher Roggenkonsum. Soweit diese Länder ihren Roggenbedarf nicht selbst erzeugen, ergänzen sie derselben schon jetzt aus Rußlands; es ist nicht anzunehmen, daß dasselbst plötzlich eine Steigerung des Konsums oder ein verminderter Anbau von Roggen eintritt, welcher dem russischen Roggen zu gute käme. Andererseits vermag Rußland die Roggenproduktion nicht wesentlich einzuschränken, da es wie in der Eingangs erwähnten Broschüre zutreffend bemerkt wird, „Roggen nach einem Gebot der Nothwendigkeit, d. h. kraft der klimatischen Verhältnisse des größten Theils des Reiches" produzirt.

Trotz des Ausfalls der gewohnten russischen Zufuhren war die Beschaffung des für Deutschlands dringlichste Getreide leicht und zu billigen Preisen zu bewerkstelligen; andere Produktionsländer bereiten sich, die Lücke auszufüllen. Die Annahme, daß außerhalb Rußlands erhebliche Roggenmengen nicht verfügbar seien, erwies sich als unrichtig; von dem im Jahre 1891 ausgeführten 548 599 Tonnen Roggen waren nur 123 387 russischen, dagegen 425 211 anderen Ursprungs, und von der Einfuhr des ersten Semesters 1893 zu 91 553 Tonnen stammten 22 161 aus Rußland und 69 392 Tonnen aus anderen Ländern. Es erscheint nicht zweifelhaft, daß die Lektüre schon jetzt 500 000 Tonnen Roggen liefern können, und daß sie sich noch auf eine weitere Steigerung ihrer Produktion einrichten werden, falls ihnen Deutschland einen sicheren und vor der russischen Konkurrenz geschützten Markt bietet. Ebenso läßt sich mit Sicherheit eine beträchtliche Ausdehnung der heimischen Roggenerzeugung erwarten, wenn der Ausschluß des russischen Produktes ein dauernder werden sollte. Uebrigens haben die hohen Roggenpreise des Jahres 1891 eine auch jetzt noch bemerkbare Verschiebung des Konsums von Roggen und Weizen zu Gunsten der letzteren Frucht bewirkt, so daß auch bei einer ungünstigen drinnlichen Roggenernte mit den Zufuhren aus meistbegünstigten Ländern ohne die Inanspruchnahme russischer Waare das Auskommen zu finden sein wird.

Hiernach liegt für Deutschland keineswegs die Nothwendigkeit vor, im Interesse seiner Konsumenten Rußland die Meistbegünstigung einzuräumen; andererseits übt die Zulassung des russischen Getreides zu den vertragsmäßigen Zollsätzen auf die Preisgestaltung in Deutschland voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluß aus; es kommt daher für die Frage der Einräumung der Meistbegünstigung an Rußland hauptsächlich das Interesse der deutschen Exportindustrie in Betracht und dieses bedingt, daß Rußland für das ihm werthvolle deutsche Zugeständniß entsprechende Gegenleistungen auf dem Gebiete der Industriezölle gewährt.

Demgegenüber ist zu bemerken, daß bei den bisherigen Verhandlungen ein Anerbieten der russischen Regierung, welches ein erhebliches Aequivalent für die von Seiten Deutschlands geforderten Zugeständnisse darstellt, nicht zu Tage getreten ist; denn so werthlos es für uns ist, wenn für Fabrikate, die im Wesentlichen Deutschland nicht fabrizirt, der Zoll herabgesetzt wird, so werthlos ist es für uns, wenn der Zoll auf Fabrikate, die Deutschland liefern könnte, nur so wenig herabgesetzt wird, daß sie in Rußland dennoch unverkäuflich bleiben. Ein Anerbieten, welches die lohnende Einfuhr werthvoller Industrieprodukte aus Deutschland nach Rußland neu eröffnen oder kräftig steigern würde, ist von Rußland nicht gemacht worden.

Durch die langjährige Gewohnheit, Rußland als ein im Wesentlichen der deutschen Industrie verperrtes Land zu betrachten, haben die russischen Zollerhöhungen ein geringes Aufsehen gemacht; durch die ebenso langjährigen Gewohnheiten Deutschlands, mit seinen Nachbarn in gütlichen und ausgleichenden Verhandlungen zu bleiben, haben die Zollerhöhungen Deutschlands eine große Sensation hervorgerufen. Die unglückliche Bezeichnung des deutschen Maximaltarifs als Kampfzoll hat das ihrige dazu beigetragen. Aber der gegen Rußland jetzt angewandte Tarif ist kein Kampftarif. Er ist es schon darum nicht, weil der Regierung zum Beispiel nur das Recht zusteht, bestehende Zölle um 50 pCt. zu erhöhen, nicht aber auf bisher unbesteuerte Waaren Zölle zu legen. So führt denn Rußland weiter eine große Zahl von Produkten und Waaren zollfrei in Deutschland ein, während die russische Grenze für deutsche Produkte völlig gesperrt ist.

Deutsches Reich.

* Der "Fränk. Kur." bringt eine Mittheilung aus München, die geeignet erscheint, Aufsehen zu erregen. Danach hatte **Prinz Rupprecht von Bayern**, der älteste 24jährige Sohn des Prinzen Ludwig, am Montag zu seinem Regiment, dem der I. Schweren Reiter, abgehen sollen, das sich seit einigen Tagen auf dem Marsche zu den Manövern der ersten bayerischen Division befindet. Allein am Abend vorher verreiste er „ohne Begleitung und

Kleines Feuilleton.

— **Ein sensationeller Selbstmord** wird den „Münchener Neuesten Nachr." gemeldet: Herr Hauptmann Adolf Seidl, Chef der ersten fahrenden Batterie des 3. Feldartillerie-Regiments, der am 28. Aug. früh mit seinem Regiment in das Manöverterrain bei Kempten von hier ausgerückt war, hat sich gleich nach dem Eintreffen im ersten Quartier, in Inning am Ammersee, mittelst eines Revolverschusses getödtet. Es ist dies jener Hauptmann, gegen den in den letzten Tagen von einigen Zeitungen unter heftigen Angriffen der Vorwurf erhoben worden war, daß er den Soldaten Wickl seiner Batterie durch schlechte Behandlung in den Tod getrieben habe. (Wickl hat sich vor etwa acht Tagen im Würmcanal ertränkt.) Nach Briefen des Wickl soll dieser, obwohl er sehr gern Soldat gewesen und sich stets gut geführt habe, fortgesetzt und ohne jeden Anlaß von seinem Hauptmann Seidl chikanirt worden sein, so daß er den Tod den unausgesetzten Quälereien vorgezogen habe. Militärischerseits wird dagegen behauptet, daß Wickl eine strenge Behandlung vollauf verdient habe und daß deshalb kein Anlaß gegeben war, gegen Hauptmann Seidl dienstlich einzuschreiten. Wir maßen uns nicht an, zu entscheiden, wer von Beiden Recht hatte, der Soldat oder der Hauptmann, sondern wollen nur in nachstehenden Zeilen unseren Lesern thatsächliches Material vorlegen, das zur näheren Beleuchtung des traurigen Falles dienen mag. Hauptmann Seidl galt schon als junger Offizier als eine etwas eigenartige Natur, als nicht ganz normal, er war hochgradig nervös und führte in seiner Batterie den Spitznamen „Sauferbartl". Er war ein sehr tüchtiger Offizier, dabei allerdings ungemein streng und zu Absonderlichkeiten geneigt. Trotz er beispielsweise einen Einjährigen, so fragte er ihn, woher er seine Uniform, woher er seine Mütze bezogen habe. War der Hauptmann nicht gut gelaunt oder war am Anzug etwas, was ihm nicht paßte, so gab er seiner Unzufriedenheit darüber in ziemlich drastischer Weise Ausdruck, indem er meinte, der Anzug sehe aus, als wenn er gepumpt wäre. Seine Batterie war im ganzen Regimente dadurch bekannt, daß die Mannschaften die Mützen tief in die Stirne gedrückt tragen mußten. Der dahingeschiedene Offizier war verheirathet und wohnte am Sonnabend Abend noch in fröhlichster Stimmung einer Abschiedsfeier der Offiziere des Regiments im Grünwaldpark bei. Als feststehend dürfte angenommen werden, daß dem nervös überreizten Offizier der schwere Vorwurf, er habe einen Menschen in den Tod getrieben, die Waffe in die Hand gedrückt hat. — Ein weiterer Bericht lautet: Der Verstorbene war seit dem Tode des Kanoniers Wickl tiefsinnig geworden. Die Angriffe gewisser Blätter, welche weit über das Ziel hinausgegangen waren, hatten ihre Wirkung gethan! Am gestrigen Morgen nahm der Unglückliche noch herzlichen Abschied von seiner Familie, welche wohl keine Ahnung hatte von dem, was in der Seele des Scheidenden vorging. Um 12 Uhr Mittags traf das Regiment in Inning ein. Hauptmann Seidl übergab sein Pferd seinem Diener und vertauschte den Helm mit der Mütze. Dann ging er etwa eine Viertelstunde weit von Inning fort. Auf einer Höhe machte er mittelst eines Revolverschusses in den Mund seinem Leben ein Ende. Eine Frau, die in der Nähe beim Grummet beschäftigt war, lief in das Dorf und theilte dort mit, daß sich auf dem Felde draußen ein Soldat erschossen habe. Die Offiziere des Regiments, welche den Kameraden bereits vermißt hatten, begaben sich hinaus und fanden ihn in seinem Blute. Die Leiche wurde nach Inning geschafft und wird nach München überführt. Der Diener kehrte deute Vorm. mit den Pferden seines Herrn zurück. Den Schmerz der trostlosen Wittwe, welche gestern sofort von dem Todesfalle telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden war, kann man sich denken. Der Verstorbene hinterläßt außerdem drei Kinder, denen er ein zärtlicher Vater war. Ueberhaupt war das Familienleben ein überaus glückliches. Hauptmann Seidl war vor etwa drei Jahren zum Hauptmann und Batteriechef befördert worden und stand Anfangs der vierziger Jahre.

— **In der Duellfrage** hat das Wiener Oberlandesgericht eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Ein Innsbrucker Student der Medizin Namens Schlechter hatte als Mitglied der klerikalen Verbindung „Austria" ein Duell verweigert und war dafür vom Militär-Ehrengericht seines Offizierranges verlustig erklärt worden. Zu einem Bericht hierüber hatte die klerikale St. Pöltener Ztg. bemerkt, „das ehrenvolle und charakterfeste Auftreten Schlechters müsse jeder Mensch würdigen, dem nicht jedes Gefühl von Sitte, Ehre und Recht abhanden gekommen sei." Das Kriegsgericht verurtheilte die Zeitung daraufhin wegen Beleidigung des Militär-Ehrengerichts und des ganzen Offizierstandes. Das Wiener Oberlandesgericht hat jedoch entschieden: „Die Anpreisung eines dem Gesetze entsprechenden Verhaltens kann um so weniger strafbar sein, als gerade der Ausdruck der entgegengesetzten Anschauung, nämlich die öffentliche Anpreisung der Austragung eines Ehrenhandels durch den Zweikampf, nach § 305 bezw. § 158 des Strafgesetzes ein Vergehen begründen würde." Auch sei den Mitgliedern des Militär-Ehrengerichts wegen ihrer durch keinerlei Standesverhältnisse bedingten Entscheidung kein direkter Vorwurf gemacht worden. Der klerikale Preßverein St. Pölten, welchem die Zeitung gehört, will die Angelegenheit noch weiter ausfechten zunächst durch eine Klage auf Schadenersatz für die unbegründete Beschlagnahme.

— **Nun soll der Vater Rhein auch noch etikettirt werden.** Die Koblenzer Ztg. schreibt nämlich: Ein Rheinreisender macht uns darauf aufmerksam, wie ungemüthlich es ist, auf dem grünen Rhein an wunderhübschen Städten und Städtchen vorbeizufahren, ohne manchmal zu wissen, wie sie heißen. Nun giebt es ja die bekannten rothen Büchlein in denen mit größter Sorgfalt und in musterhafter Ordnung Alles verzeichnet ist, was einen Reisenden interessirt oder nicht interessirt. Aber es ist merkwürdig, es giebt Leute, die schon der bloße Anblick eines solchen „Führers durch das Rheinthal", kurzzwegs Bädeker genannt, nervös macht. Es gehört auch die ganze sprichwörtliche Ruhe eines Vollblut-Engländers dazu, über dem Studium dieses liebenswürdigen Führers nicht in Verzweiflung zu gerathen. Denn wenn man es nicht vorzieht, seinen Bädeker vorher auswendig zu lernen, so hat man von dem Nachschlagen während der Fahrt nichts als Aerger und Qual. Bis man sich nämlich in dem dickleibigen Band zurecht gefunden hat, ist das Schiff längst vorbeigefahren. Man bleibt also mit seinen mühsam zusammengeluchten Kenntnissen stets hinter der Entwickelung der Thatsachen zurück. Dem wäre nun sehr einfach abzuhelfen, wenn man den Städten am Rhein ein Etikett aufklebte, d. h. ihren Namen in weißer Lapidarschrift auf die dunkeln Westmauern malte. Als diese einfache Lösung der Frage kürzlich auf dem Salondampfer „Humboldt" vorgeschlagen wurde, soll sie dort unter den Reisenden sofort eine freudige Erregung und lebhaften Beifall hervorgerufen haben. Die Eisenbahnverwaltung ist ja doch auch so freundlich, ihre Reisenden ungefragt darüber aufzuklären, wo sie sich befinden. Vielleicht nimmt die Köln-Düsseldorfer Rheinschifffahrts-Gesellschaft die Praxis der Bahn zum Muster und veranlaßt die schriftliche Benennung der Rheinstädte. Die Kosten können nicht eben groß sein. Ein wandernder Handwerksbursche, der in der edlen Kunst des Malens nicht ganz unbewandert ist, etikettirt in wenigen Tagen den ganzen Rhein, wenn man ihm freie Zehrung von Ort zu Ort gewährt. Und die Städte werden ja doch nichts dagegen haben, daß ihre Namen den Reisenden recht in die Augen fallen.

— **Nansen's Nordpol-Expedition.** Aus Kopenhagen schreibt man der Frankf. Ztg. vom 28. ds.: Die ersten Nachrichten von Nansen's Nordpol-Expedition sind kürzlich hier eingetroffen. Nansen's Schiff „Fram" verließ Varde am 21. Juli beim schönsten Wetter. Die folgenden Tage hatte man dichten Nebel, der sich erst am 28. vertheilte. Am selben Tage bekam man das erste Eis in Sicht, es war ein zwei Meilen breiter Gürtel, und das Schiff begann das Eis zu forciren. Nansen leitete selbst die Operationen, und es zeigte sich, daß „Fram" mit großer Leichtigkeit das Eis zerbrach. Große Eisblöcke wurden vom Schiffe gehrengt, ohne daß man den Stoß merkte. Am 29. bekam man die Korvowi-Insel in Sicht, und man legte sich vor Anker in Chaborowo. Hier erhielt Nansen 34 Schlittenhunde, die von Westsibirien kamen und sich bei den Probefahrten, die Nansen vornahm, vorzüglich zeigten. Am 30. segelte Nansen mit dem Petroleumboote nach dem Karaser, um die Eisverhältnisse zu untersuchen, und kehrte mit guten Nachrichten zurück. Die folgenden Tage wurden benutzt, um geologische und botanische Untersuchungen vorzunehmen. Am 3. August wurde ein neuer Theilnehmer, Bernsen aus Tromsö, für die Expedition angeworben, und am folgenden Tage lichtete man den Anker. Alle waren von den besten Hoffnungen erfüllt. Nansen beabsichtigte, die sibirische Küste entlang zu fahren und sich dem Lande so nahe als möglich zu halten. Am 6. August nahmen die Samojeden, welche von Dikson kamen, daß sie Nansen's Schiff gesehen hätten. Es segelte zwischen Eis und Land und Alle an Bord befanden sich wohl.

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt mit der Feuilleton-Beilage und Landwirthschaftlichen Beilage 20 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308312-19/fragment/page=0001

im strengsten Incognito in's Schwabenland, vielleicht in die Stadt, in welcher der „Rothe Fischer" das Regiment führt." Der Vorfall erinnert lebhaft an die fluchtartige Fußreise, die vor mehreren Monaten der Bruder des Prinzen Rupprecht, Prinz Karl von Bayern, gleichfalls im tiefsten Incognito und fast ohne alle Baarmittel antrat und die in Schwandorf ihr Ende fand.

* Das **preußische Staatsministerium** war z. Zt. nur durch drei Mitglieder in Berlin vertreten: den Reichskanzler von Caprivi, den Kultusminister Dr. Bosse und den Landwirthschaftsminister v. Heyden, der jetzt nach Pommern abgereist ist. Die übrigen Minister befinden sich noch auf Urlaub. Erst gegen Ende September wird das Staatsministerium wieder vollzählig versammelt sein, und es wird sich dann um Anordnungen für die Arbeiten des Reichstags und des Landtags handeln.

* Bekanntlich ist der am 10. Juli zum Staatssecretär des Reichsjustizamtes ernannte Dr. Nieberding nicht auch zugleich zum Vorsitzenden der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch berufen worden. Die Ernennung des bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, des Geheimrath Küntzel, zum Vorsitzenden der Kommission soll nunmehr binnen Kurzem bevorstehen.

* Das Kriegsministerium hat die Schreiben, in welchen Stadtverwaltungen und dergl. auf die Gesuche um Erlangung einer Garnison abschläglich beschieden worden, autographisch vervielfältigen lassen, ein Zeichen, wie massenhaft derartige Petitionen beim Kriegsministerium eingegangen sein müssen.

* In den letzten Tagen sind die sämmtlichen 890 auf dem **Berliner Stromgebiet** gegenwärtig befindlichen Flußschiffe ärztlich auf den Gesundheitszustand der Besatzung untersucht worden. Die Untersuchung ergab insofern ein befriedigendes Resultat, als auf den Fahrzeugen weder Cholerakranke noch Choleraverdächtige gefunden wurden.

* Die weiteren **Conferenzen in der Reichssteuerfrage**, welche in Berlin stattfinden werden, sollen zur Abfassung der Entwürfe führen, die dann zunächst den Einzelstaaten zugehen werden. Nach Eingang der Berichte und Gutachten der letzteren werden die Vorlagen für den Bundesrath festgestellt werden. Der Bundesrath wird nach dem eigentlichen Wiederbeginn seiner Thätigkeit in der ersten Hälfte des Oktober ein sehr reiches Arbeitsfeld vorfinden.

* Wie das „Berl. Tgbl." wissen will, soll auf der **Frankfurter Konferenz** auch die Einführung einer Eisenbahn-Fahrkarten-Steuer und zwar für die Billets 1. und 2. Klasse ernstlich diskutirt worden sein, indessen nicht die allgemeine Zustimmung gefunden haben. Hingegen sei eine Erhöhung der Steuer für Lotterie-Loose, welche jetzt 5pCt. beträgt, eventuell auf das doppelte des bisherigen Betrags, mindestens aber auf 8pCt. in Aussicht genommen. Schon letztere Erhöhung würde für die Staatslotterie allein eine Mehreinnahme von circa 5 Millionen Mark liefern. Ob zugleich auch die Loose der Privatlotterien einer höheren Steuer zu unterwerfen sein werden, darüber sei eine Entscheidung noch nicht getroffen. Genaueres bleibt abzuwarten.

* Ob es ermöglicht werden wird, den **Bericht der Börsenenquetecommission** für den Reichskanzler schon im Laufe des nächsten Monats fertig zu stellen, wie dies angekündigt wird, ist sehr fraglich. Die Arbeiten sind noch ziemlich im Rückstande, es läßt sich schon jetzt fast mit Gewißheit sagen, daß die nächste Tagung des Reichstages noch nicht zur Verwerthung der Arbeiten der Kommission für die Reichsgesetzgebung herangezogen wird.

* **Koloniales.** Dem Komitee der Bethulie-Trekker ist vom deutschen Generalkonsulate zu Kapstadt die Mittheilung zugegangen, daß die Reichsregierung vorläufig noch nicht geneigt sei, Land zu vergeben, daß solches jedoch von Privatgesellschaften zu haben wäre. Gleichzeitig wandte sich die Kharas-Koma-Gesellschaft durch ihren Direktor Gibson an die Trekker und erbot sich, vorläufig dreißig Familien auf ihrem Gebiete in Groß-Namaqualand unterzubringen.

* **Von unserer Marine.** Wie aus Kiel gemeldet wird, ist am Dienstag der Korvettenkapitän Hirschberg im Alter von 44 Jahren verstorben. Er gehörte seit 1867 der Marine an und hat s. Zt. an den Kämpfen in Ostafrika hervorragenden Antheil genommen.

---

* Der Hofprediger D. Rogge-Potsdam hat bei der Grundsteinlegung der Protestationskirche in Speyer in seiner Rede auch ein mannhaftes protestantisches Wort in rebus politicis ausgesprochen. Er sagte u. A.:

„Wir sprechen es heute nochmals aus, was vor drei Jahren an dieser Stätte gesagt worden ist beim ersten Spatenstich für diesen Grundstein, und laut möge es hinausschallen in alle deutschen Lande: Wir wollen Frieden halten mit unseren katholischen Mitbürgern allerwärts, aber wir protestiren dagegen — und um mit den Worten des alten Reichskanzlers zu reden: eingeschworen auf das weltliche Kaiserthum — daß die Leitung in Staat und Reich abhängig gemacht werde und beeinflußt auch nur werde von einem politischen Katholizismus, dem die Interessen der katholischen, der römischen Kirche höher stehen, als die des deutschen Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.) Wir protestiren gegen einen vaterlandslosen Katholizismus, der zwar deutsch redet, aber nicht deutsch denkt, der sein Vaterland jenseits der Berge hat und sich kein Gewissen daraus macht, die Forderung der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes wieder aufzupreschen, selbst auf die Gefahr hin, einen Weltbrand dadurch zu entfesseln und den Frieden in Frage zu stellen. Wir protestiren gegen die Rückkehr der Jesuiten und sonstigen Orden, weil wir wissen, daß mit ihrer Thätigkeit der konfessionelle Friede in unserem Vaterlande unvermeidbar ist. Wir protestiren gegen den unduldsamen Katholizismus, der uns die Berechtigung abstreiten will und der sich einschleicht in das Heiligthum der Ehe und der Familie, insonderheit in der Frage der Mischehe. Wir protestiren gegen jeden Versuch, die Freiheit der deutschen Wissenschaft in ihrer Forschung einzuengen, weil wir in dieser Freiheit der Bewegung auch ein theures Kleinod sehen."

* In dem Organ der „unabhängigen Sozialisten", dem „Sozialist", veröffentlicht der „Unabhängige" **Gustav Landauer** folgenden Brief an Herrn August Bebel: „Mein Herr! Sie haben auf dem Züricher Kongreß zu zweien Malen geäußert, ich spräche wie ein Polizeiagent. Sie wußten ganz genau, warum Sie das thaten. Es war Ihnen bekannt daß diese Form der Aeußerung es ermöglichte, daß sie auch in einer verhältnißmäßig harmlosen Weise gedeutet werden konnte, daß aber die Arbeiter die Sache so auffaßten, als ob Sie mich für einen Polizeiagenten erklärten. Das letztere war Ihre eigentliche Absicht, und diese haben Sie auch erreicht. Als ich letzten Sonnabend in Werdau referirte, äußerte einer meiner Genossen, Bebel habe doch nicht den Schatten eines Beweises, daß ich Polizeiagent sei; bei dieser Gelegenheit rief ein Sozialdemokrat dazwischen: „Abwarten!" Als Werner am Dienstag in einer Klempner-Versammlung sprach, äußerte sich ihm gegenüber im Privatgespräch ein Klempner. Wenn Bebel eine solche Behauptung mache, dann müsse er auch Beweismaterial dafür in Händen haben; vielleicht erachte er nur den Zeitpunkt noch nicht für gekommen u. s. w. Sehen Sie nun die Früchte Ihrer Saat, Sie .... ? Ich erwarte durchaus nicht, daß Sie sich schämen; denn im Parteiinteresse ist Ihnen alles erlaubt. Aber ich fordere Sie hiermit auf, eine Erklärung Ihrer Worte abzugeben, und zwar sofort. Sollten Sie aber zur behaupten oder auch nur andeuten, Sie hätten auch nur den Schatten eines Beweises gegen mich, dann heraus damit. Im übrigen werde ich nicht müde werden, bei jeder Gelegenheit den Unterdrücken mitzutheilen, wie feigvoll der Mann, der sich als der Befreier aufspielt, mit der Ehre eines Menschen umgesprungen ist."

Zeitungsschau.

In einer Polemik gegen die „Kreuzzeitung" führt die „Nationalliberale Correspondenz" u. A. aus:

„Die Antisemiten von der Richtung des Herrn Böckel haben bekanntlich erklärt, daß sie sich diesmal an den Landtagswahlen betheiligen würden, und wenn auch nicht zu befürchten stellt, daß bei diesen Wahlen der sortgeschrittene Antisemitismus solche Erfolge erreichen wird, als bei den Reichstagswahlen, so könnte es doch geschehen, daß die von der „Kreuzzeitung" erträumte (konservative) Mehrheit nicht zu Stande kame, ganz abgesehen davon, daß es noch sehr fraglich ist, ob sich die Freikonservativen für die Pläne der Deutschkonservativen einfangen lassen, wenn es unter ihnen auch vereinzelte Mitglieder gibt, welche, namentlich in wirthschaftlichen Fragen, mit der äußersten Rechten zusammen zu gehen lieben. Nun ist es allerdings nicht selten, daß die „Kreuzzeitung" Politik auf eigene Faust macht; vielleicht wird sich die konservative Fraktion noch besinnen, ehe sie die Wünsche jenes Blattes zu den ihrigen macht. Aber angesichts der Stimmung, welche im konservativen Lager herrscht, darf die nationalliberale Partei keine Zeit mehr versäumen, um die Organisation für die Landtagswahlen kräftig zu betreiben; vor Allem muß dafür gesorgt werden, daß die bestehenden lokalen Organisationen der Kartellparteien nicht von den Konservativen für ihre Zwecke allein dienstbar gemacht werden."

Wir nageln es hiermit fest, daß das offizielle Organ der nationalliberalen Partei auf antisemitische Beihülfe „von der Richtung des Herrn Böckel" auf Verhinderung konservativer Wahlsiege spekulirt. Hier in Halle haben sich bekanntlich die Nationalliberalen bei der letzten Reichstagswahl bedingungslos in die Gefolgschaft der Freisinnigen begeben und so die Trennung von den Konservativen wie von der Ordnungspartei eigenhändig vollzogen.

Der Parlamentarismus hat abgewirthschaftet, wenn man anders der „Vossischen Zeitung" glauben darf. Dieses Leibblatt der hauptstädtischen Intelligenz schreibt:

„Fürst Bismarck hat einst das allgemeine Wahlrecht mit der Behauptung begründet, daß es die Intelligenz begünstige. Der heutige Reichstag ist sicherlich alles eher als der Sammelplatz geistig hervorragendster Männer der Nation. Gleichwohl steht er thurmhoch über dem preußischen Abgeordnetenhause, dessen Durchschnitt noch unter der flachen Mittelmäßigkeit bleibt. Indessen nicht nur Cäsar wollte wohlbelebte Männer, die gut schlafen, um sich haben, sondern auch mancher moderne Minister, der von Cäsars Geiste nicht einen Hauch verspürt hat."

Es ist jammerschade, daß es noch immer nicht gelungen ist, Herrn Sigl für den „Ulk" oder den „Kladderadatsch" zu gewinnen. Hier seine neueste Leistung im „Bayerischen Vaterland", die der gute Mann offenbar ernst genommen wissen will:

„Wer sich auf den rein menschlichen Standpunkt stellt, wird begreifen, welch bitterer Schmerz die wackern Schwaben befallen muß, wenn sie die alte Bundesfestung, die noch vor einem Menschenalter die Ehre hatte, k. k. österreichische Truppen in ihren Mauern beherbergen zu dürfen, heute zu einer — preußischen Garnisonstadt degradirt sehen!" —

Bravo, Herr Sigl!

Endlich hat das „Berliner Tageblatt" es selbst eingesehen und sogar eingestanden, wie unzuverlässig es ist. Das Blatt schreibt: „Auf Erfindung beruht auch die heute veröffentlichte Meldung eines ebenso unzuverlässigen Morgenblattes, wonach Graf Caprivi an Unwohlsein leide." Die Nachricht von dem Unwohlsein des Reichskanzlers fand sich aber am Montag Morgen — im „Berl. Tgbl."

Von dem „Centralverband deutscher Industrieller" geht der „National-Zeitung" folgende Zuschrift zu:

„In der heutigen Morgenausgabe Ihrer geschätzten Zeitung bringen Sie eine Ergänzung in Bezug auf Ihre Mittheilung, daß das Direktorium des Centralverbandes deutscher Industrieller und das Präsidium des Deutschen Handelstages vom Herrn Reichskanzler aufgefordert seien, Vertreter der Industrie und des Handels zur Mitwirkung bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland in Vorschlag zu bringen. Diese Ergänzung bedarf einer Erläuterung, um nicht verwirrend zu wirken. Das Direktorium des Centralverbandes faßt diese Aufgabe durchaus nicht so auf, als wenn es nur verpflichtet wäre, Sachverständige aus den im Centralverbande vertretenen Industrien zu bezeichnen, sondern es hat sich bereits nicht nur mit den Handelskammern, welche größere industrielle Bezirke vertreten und nicht zu den Mitgliedern des Verbandes gehören, sondern auch mit einzelnen Industriellen der außerhalb des Centralverbandes stehenden Industrien behufs Verständigung über die vorzuschlagenden Sachverständigen in Verbindung gesetzt. Speziell die chemische Industrie betreffend, so hat das Direktorium des Centralverbandes bereits gestern den Vorsitzenden des „Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands", den Herren Direktor Dr. Holz und Fabrikbesitzer Dr. Martius, mitgetheilt, daß es beabsichtige, sie dem Herrn Reichskanzler als Sachverständige zu bezeichnen."

Zum deutsch-russischen Zollkrieg.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht folgendes, ihr aus Berlin zugegangene Telegramm: „Die von russischer Seite behauptete verbreitete Nachricht, Oesterreich-Ungarn habe Rußland solche Frachtermäßigungen bewilligt, die diesem die Einfuhr russischen Getreides nach Deutschland wesentlich erleichtern und den deutschen Zollaufschlag hinfällig machen werde, bestätigt sich nicht. Die von Oesterreich zugestandenen Frachtermäßigungen beziehen sich nur auf wirkliche Durchgangswaare, die auf langen Bahnstrecken nach Italien, der Schweiz und Frankreich gehen, nicht aber auf solche Bahnwege, die die Einführung russischen Getreides nach Deutschland erleichtern könnten. Von deutscher Seite kann gegen die so getroffenen Abmachungen nicht der mindeste Einwand erhoben werden, wie Oesterreich überhaupt in dieser Sache durchaus loyal und nachbarfreundlich gehandelt hat."

Ganz anders lautet dagegen, was dem „Hamb. Corr." aus Oesterreich geschrieben wird. „Danach wird ein Handelsvertrag zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn in allernächster Zeit zum Abschluß kommen. Rußland hat auf eine besondere Ermäßigung der österreichisch-ungarischen Getreidezölle für die russische Einfuhr verzichtet, nachdem die österreichischen Eisenbahnen kürzlich neue Frachtermäßigungen für russisches Getreide bei der Durchfuhr nach der Schweiz, Frankreich und Italien bewilligt und mit den russischen Eisenbahnen überdies vereinbart haben, daß für die Durchfuhr von Getreide von Rußland über Oesterreich nach Norddeutschland der gesammte Frachtsatz auf der russisch-österreichischen Eisenbahnstrecke nicht größer sein soll als der gesammte Frachtsatz im direkten deutsch-russischen Verkehr, daß vielmehr auf dem Umwege nach Norddeutschland von Rußland über Oesterreich Getreide billiger verfrachtet werden kann. Die russischen Südwestbahnen fänden bereits an, daß sie in Wien eine Agentur unterhalten, welche über die jetzt durchgeführten „wichtigen Tarifveränderungen" alle gewünschten Auskünfte ertheilt. Der russische Finanzminister ist nunmehr in der Lage, die russische Getreideausfuhr, die durch die deutschen Kaumvollzölle ins Stocken geraten war, nach Möglichkeit zu forciren. Zuweilen, meint der Korrespondent, könnten nunmehr obwaltenden Umständen eine kürzlich ergangene offiziöse Versicherung zutreffend sein wird, „daß Oesterreich-Ungarn, wie es bisher stets strenghe Loyalität geübt hat, dieselbe auch weiterhin beobachten wird, und daß unsere Behörden, soweit es ihnen möglich sein wird, gewiß alles thun werden, um Mißbräuche im Getreideverkehr nach dem deutschen Reiche nach Kräften zu verhindern", wird schon die nächste Zukunft zeigen.

Warum wird denn von österreichischer Seite gar nichts Authentisches über die in Frage stehenden Tarifveränderungen veröffentlicht?

Die siamesische Frage.

(Nachdruck verboten.)

Als die Siamesen s. Zt. in die bedingungslose Annahme des französischen Ultimatums willigten, da war es klar, daß dieser Sieg französischer Diplomatie und drohender Kanonenboote, Dank der mädchenhaften Schüchternheit des britischen Löwen ein viel zu leichter war, als daß la grande nation nicht sehr bald neue Uebermuthsausbrüche zeigen sollte. Siam, von England so schnöde im Stich gelassen, mußte selbst auf solche Forderungen Frankreichs eingehen, welche diesem Gelegenheit sicherten, wenn immer es ihm behagte, aufs Neue Krakehl anzufangen, und seine Machtsphäre mehr und mehr auszudehnen. Gegenwärtig werden in Bangkok von dem diplomatischen Vertreter Frankreichs die einzelnen Theile des Ultimatums definirt, und dieselben sollen solche Meisterstücke der Diplomatie sein, daß sie sich jetzt in der überraschendsten Weise auslegen lassen. Wenigstens ist das nach den Mittheilungen des Bangkoker Korrespondenten der Times der Fall, dessen Meldungen soeben noch von anderer Seite bestätigt wurden. Beruhen dieselben wirklich auf Thatsachen, so dürfte die siamesische Frage gar bald wieder in den Vordergrund der politischen Ereignisse treten. Nach jenen Berichten soll Frankreich es Siam verboten haben, sich in Zukunft des Beistandes seiner ausländischen juristischen und diplomatischen Rathgeber, also desjenigen der Engländer zu bedienen, und Monsieur Le Myre de Vilers, welcher die Verhandlungen mit Siam leitet, besitzt angeblich sehr kathegorische Instruction von Paris, auf dieser Bedingung zu bestehen. Darnach wäre es aber mit der Unabhängigkeit Siams, die England sich ausbedang, ein für alle Mal vorüber, und John Bull müßte eingestehen, daß der Franzmann einen noch weit größeren Narren aus ihm machte, als alle Welt bisher annahm. Die Franzosen verlangen aber außerdem von dem unglücklichen Könige Chuldlongkorn auch noch die Entlassung der sämmtlichen deutschen, dänischen und sonstigen fremden Offiziere, die in seiner Marine und in seinem Heere Dienst thun. Offenbar sucht man nach einem Vorwande, um von weiteren Territorien Besitz ergreifen zu können, und will dem ohnehin schwachen Widersacher ein Glied nach dem andern verstümmeln, weil der Krüppel, der so geschaffen wird, schließlich um so leichter wieder zu werfen sein dürfte. Um ihren neuen Forderungen, oder vielmehr den Auslegungen der alten gehörigen Nachdruck zu geben, ließen die Franzosen vier Kanonenboote vor Kohsamit unter Anker.

Die französischen Zeitungen, namentlich La Politique Coloniale und Le Temps äußerten sich auch soeben über die siamesische Frage in einer Weise, die bestätigt, daß man jene in Frankreich, trotz der Annahme des Ultimatums, noch lange nicht als erledigt betrachtet. Der Temps sagt unter anderem, daß Siam nun zwischen einer Angriffspolitik und absoluter Neutralität zu wählen habe. Es klingt nach den bisherigen Demüthigungen jenes Landes beinahe spaßhaft, daß man ihm eine solche Wahl anbietet, und demselben bleibt nichts anderes übrig, als selbst die übermüthigsten Forderungen seiner Peiniger zu bewilligen, wenn England, daß allein der Franzose, wie weiland Hamlet den König Polonius, bei der ganzen Geschichte durch den Vorhang hindurch attackirt, nicht den Muth findet, aus seinem Versteck hervorzukommen und seine Interessen zu vertheidigen.

Ausland.

Frankreich. Im Kohlenrevier von Lens wurde in vergangener Nacht ein Manifest an die Arbeiter erlassen, welches dieselben zum Ausstand veranlassen soll, wenn ihnen nicht sofort eine Lohnerhöhung zugestanden würde. Die Arbeiter ließen das Manifest jedoch unbeachtet, da angenommen wird, daß ein Ausstand von der Grubengesellschaft gewünscht wird behufs Abschlusses höherer Contracte mit den Fabriken und Brennereien. (?)

Frankreich. Die Lage verschlimmert sich mit jedem Tage. In Bilboa wird eine Verstärkung des Militärs von 5000 Mann verlangt. Wie man hier annimmt, sollen die Anhänger Zorillas an der Agitation theilnehmen.

Rußland. Das Ministerium des Innern ertheilte die Erlaubniß, daß die Juden in den Bezirken, in welchen ihnen zu wohnen gestattet ist, auch Güter erwerben können.

Bulgarien. Die Weltmar, daß Fürst Ferdinand vom deutschen Kaiser in Coburg mit so überaus großer Herzlichkeit und Auszeichnung empfangen wurde, ruft hier außerordentliche Befriedigung hervor, und betrachtet man dies als stillschweigende Anerkennung des deutschen Kaisers für den Fürsten von Bulgarien.

August-Konferenz.

Berlin, 31. August. Gestern trat die evangelisch-lutherische Konferenz im Saale des Herrenhauses, Wilhelmstraße 34, zusammen. Es waren etwa 200 Herren anwesend, darunter der Staatssekretär Frhr. v. Malzahn-Gültz, Geheimer Ober-Regierungsrath Frhr. v. Massenbach-Blume. Der Vorsitzende, Graf Wartensleben-Rogalen, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er die kirchenpolitischen Ereignisse seit der letzten Konferenz vor zwei Jahren besprach. Er streifte die so große Hoffnungen erregende Ostererlaßnote, die den Erwartungen so wenig entsprochen hat, das Unbehelfe in Wittenberg, das sich zu einem so schönen Bekenntniß unseres Kaisers und aller evangelischen deutschen Landesherrn gestaltet hat, der erinnerte auch an das Schicksal des Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfes, an den Kampf um das Bekenntniß und endlich gedachte er der Männer, die aus dem Vorstand der Konferenz abberufen worden sind, es sind dies der Oberpräsident v. Alvensleben-Neuwalbe, Konsistorialpräsident D. Hegel, Pastor Weber, Geh. Ober-Regierungsrath v. Gerlach und Prof. Graf-Königsberg.

Hierauf hält Sup. Genschen (Wolffen) einen Vortrag über die Selbsthülfe unserer lutherischen Kirche in ihrer derzeitigen Nothlage. Er stellt eine Anzahl Thesen auf, deren wesentlicher Inhalt in folgender Resolution zum Beschluß erhoben wurde.

„A. Die evangelisch-lutherische Konferenz innerhalb der preußischen Landeskirche beschließt, bei den Provinzialbehörden und demnächst bei der Generalsynode zu beantragen: 1. daß dieselben den Herrn Kultusminister ersuchen, a) im Lehrplan der Gymnasien und sonstigen höheren Lehranstalten den Religionsunterricht die ihm gebührende centrale Stellung zu verschaffen und die Zahl der demselben gewidmeten Stunden zu vermehren, b) an den Gymnasien und sonstigen höheren Lehranstalten nur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308312-19/fragment/page=0002

solche Religionslehrer anzustellen, welche wissenschaftlich und praktisch ausreichend vorgebildet sind und deren ganze Persönlichkeit eine Gewähr bietet, daß sie ihren Schülern durch Unterricht und Seelsorge treue Wegweiser in den Dingen des Glaubens sein werden. — II. daß dieselben ihren Einfluß dahin geltend machen, a) daß künftig bei der Berufung theologischer Professoren der Evangelische Ober-Kirchenrath in Verbindung mit dem Generalsynodal-Vorstande von vornherein in derselben Weise gehört werde, wie die theologischen Fakultäten, b) daß der Zwang zu einem anderthalbjährigen Besuch der preußischen Universitäten seitens unserer Theologie-Studirenden beseitigt werde. — III. daß dieselben ihren Einfluß dahin geltend machen, daß für alle Provinzen eine den kirchlichen Bedürfnissen entsprechende Ordnung der theologischen Prüfungen vereinbart werde, welche besonders auch vorschreibt, daß diese Prüfungen vorwiegend von Geistlichen und zwar unter Zuziehung der in der kirchlichen Verfassung zugelassenen Maximalzahl von Synodal-Mitgliedern abgehalten werden. — IV. daß dieselben ihren Einfluß dahin geltend machen, a) daß jede Provinz ein Predigerseminar erhalte, b) daß die Zahl der Lehrvikariate bedeutend vermehrt werde, — V. daß dieselben ihren Einfluß dahin geltend machen, a) daß das Kirchenregiment aus seiner staatlichen Gebundenheit entlassen werde, b) daß die Generalsynode bei Besetzung sämmtlicher höheren kirchenregimentlichen Aemter eine entscheidende Mitwirkung bekomme, c) daß die juristischen Mitglieder des Kirchenregiments auf das Bekenntniß der Kirche verpflichtet werden, d) daß eine Umgestaltung zunächst der konsistorialen Instanz in Anregung gebracht werde, so daß das juristische Element mehr zurücktritt.

B. Die evangelisch-lutherische Konferenz innerhalb der preußischen Landeskirche erklärt ihre Uebereinstimmung mit der Seitens ihres Vorstandes in Verbindung mit den Vorsitzenden der lutherischen Provinzialvereine am 20. September vorigen Jahres erlassenen Kundgebung wider Harnack's gewissenverwirrendes und grundstürzendes akademisches Wirken und wider Alles, was gleicher oder ähnlicher Art ist. Sie hält dafür, daß Niemand, welcher Grundthatsachen des Heils, wie sie im Apostolikum bezeugt sind, leugnet oder umdeutet, die Befähigung besitzt, in einer theologischen Fakultät Lehrer zu sein oder ein kirchliches Amt zu führen. Sie warnt, indem sie sich zur schriftgemäßen Theologie bekennt, die Theologie-Studirenden davor, sich durch eine mit der Schrift und den Bekenntnissen der Kirche zerfallene theologische Wissenschaft um Glauben und gutes Gewissen bringen zu lassen."

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

B. **Eisleben**, 30. August. Auf den Schächten der oberen Reviere konnten in den ersten Tagen der Berichtswoche (23. bis 29. August) die Gewässer noch weiter niedergebracht werden. Dann begannen sie jedoch wieder zu steigen und die Pumpen konnten den Andrang nicht vollständig bewältigen. So war die Wasserhöhe zuletzt ziemlich bis zum Anfangsstandpunkte emporgegangen. — Der Süße See fiel im Ganzen 21 mm. Am 23. sank sein Spiegel um 8 mm, worauf am 24. u. 25. Stillstand erfolgte. Am 26. u. 27. betrug die Abnahme je 4 mm, und am 28. u. 29. je 5 mm. — Das Sinken des Salzigen Sees betrug insgesammt 70 mm. Er fiel am 23. 8 mm, am 24. 14 mm, am 25. 12 mm, am 26. 18 mm, am 27. 10 mm, stand am 28. still und sank am 29. abermals 8 mm.

—s. **Delitzsch**, 30. August. Aus hiesigem Amtsgerichts-Gefängniß sind am Freitag zwischen 5 und 6 Uhr 2 Gefangene entsprungen. Dieselben haben eine Stallwand durchbrochen, sind über die Mauer gestiegen und nach Halle zu entflohen; bei Reinsdorf sind sie gesehen worden, ohne daß es gelungen wäre, sie festzunehmen.

T **Erfurt**, 30. August. In der Affäre des Stadtbaurathes Kortüm theilt Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach in Danzig dem „Erfurter Tageblatt" auf eine Anfrage folgendes mit: „Herr Stadtbaurath Kortüm in Erfurt war für die Wahl eines Stadtbaurathes in Danzig allerdings in Aussicht genommen. Zur Vorberathung und Vorbereitung der Wahl hatten die Stadtverordneten einen Ausschuß niedergesetzt. Dieser Ausschuß suchte für die engere Wahl aus der großen Zahl der Bewerber einige aus, die eventuell für die engere Wahl in Frage kommen sollten. Darunter war auch Herr Kortüm. Er kam auf Einladung hierher, um sich vorzustellen, und seine Chancen waren recht gute. Da zog er von Erfurt aus seine Bewerbungen zurück, und der Ausschuß war nun nicht in der Lage, den Herrn Kortüm der Stadtverordnetenversammlung zur Wahl präsentieren zu können. So kam es, daß er nicht auf der Kandidatenliste stand, welche der Ausschuß der Versammlung vorlegte. Es ist dies vielfach bedauert worden, allein Herr Kortüm hatte ganz bestimmt seine Meldung zurückgezogen." — Hiernach erscheint allerdings die Handlungsweise des Herrn Kortüm in ganz anderer Beleuchtung; eine wissentliche Unwahrheit hat er sich darnach jedenfalls nicht zu schulden kommen lassen.

T **Erfurt**, 30. August. Die Vorarbeiten für die im nächsten Jahre in Erfurt stattfindende Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, wie die Sicherung und Bereitstellung der dem neuerbauten Bahnhof unmittelbar gegenüber liegenden Grundflächen als Ausstellungsplatz, die Ausarbeitung des Bauprogramms 2c. sind zum größten Theil erledigt und zum andern Theil ihrer Beendigung nahe. Der Etat der Ausstellung gleicht sich in Einnahme und Ausgabe mit 368 000 M aus. Die Zeichnungen für den Garantiefonds, der auf die Höhe von 200 000 M gebracht werden soll, nehmen einen erfreulichen Fortgang. Für die Erlangung von Entwürfen zu den Ausstellungsbauten ist ein Preisausschreiben an die deutschen Architekten erlassen. Es werden in Aussicht genommen: ein Hauptgebäude von 6800, ein feuersicheres Gebäude für die Kunstausstellung von 500, eine Maschinenhalle von 5400, eine Halle für Landwirthschaft und Forstwesen von 2600, eine offene Halle von 1000, eine Halle für Kunstgärtnerei von 800 und ein Pavillon für Frauenarbeit und Hausfleiß von 400 qm Grundfläche. Außerdem sind Verwaltungsgebäude, Musikhallen, Restaurationen, Colonnaden, Aussichtsthürme 2c. projectirt, so daß sich im Ganzen 18 000 qm bebaute Fläche ergeben werden. Es sind Preise im Betrage von 1500 M, 1000 M und 500 M ausgesetzt. Das Preisrichteramt haben hervorragende deutsche Architekten übernommen. Die Einlieferung der Entwürfe hat bis zum 16. Oktober d. J. zu geschehen; nach erfolgter Prüfung werden sie zur öffentlichen Ausstellung gelangen. Das Programm für die Ausstellung soll in den nächsten Tagen zur Versendung kommen. Schon jetzt liegen zahlreiche und bedeutende Anmeldungen vor. Die Ausstellung wird am 1. Mai 1894 beginnen und am 30. September enden.

= **Neuhaldensleben**, 30. August. Die für die hiesigen Elementarlehrer bewilligte Gehaltsskala von 1150—1800 M hat die Genehmigung des Regierungspräsidenten nicht gefunden; vielmehr hat dieser eine weitere Aufbesserung gefordert mit dem Hinweis, daß im Weigerungsfalle der Antrag wegen dieser Erhöhung beim Bezirksausschuß gestellt werden würde. In Folge dieses Bescheides erhöhte die letzte Stadtverordneten-Versammlung nach dem Vorschlage des Magistrats die Scala auf 1950 M.

— Es ist jetzt bestimmt worden, daß das Eunicke-Denkmal in Wittenberg vor dem Elsterthore zu stehen kommen wird.

— Auf entsetzliche Weise verunglückte in der Zucker-Raffinerie in Tangermünde der Arbeiter S., welcher mit dem Ausklopfen der Kessel beschäftigt war. S. ist durch eigenes Verschulden in ein im Kesselraum befindliches, mit heißem Wasser angefülltes Bassin gerathen und dabei von den Füßen bis zum Halse so schrecklich verbrüht worden, daß er noch im Laufe des Tages den Verletzungen erlegen ist. Er hinterläßt eine Frau mit vier Kindern, von denen zwei noch im schulpflichtigen Alter stehen.

— Aus Schweinitz wird geschrieben: Der Wein hat während der vergangenen heißen Witterung außerordentliche Fortschritte gemacht. An manchen Stöcken kann man schon ganz blaue Trauben sehen. Ein durchdringender Regen wäre aber für die hiesigen Weinberge sehr zu wünschen, denn die Weinstöcke in sandigem und kiesigem Boden leiden bereits ersichtlichen Mangel. Auch zeigt sich seit einiger Zeit die Lohe an vielen Stöcken; diese Krankheit entsteht dann gern, wenn Regenschauer mit heißem Sonnenstich wechseln, wie es ja in den letzten Wochen hier geschehen ist. Manchmal hört diese Krankheit von selbst wieder auf, wenn günstige Witterung eintritt: zuweilen aber greift sie auch krebsartig weiter und vernichtet nicht nur das Blatt mit seinem Stiele, sondern auch die oberen Theile der Triebe und die jungen, unreifen Trauben. Sollte die Krankheit sich schnell weiter ausbreiten, so würden sich die Aussichten auf eine gute und reichliche Weinernte gar sehr trüben.

— Dem Kgl. sächsischen Landgerichts-Präsidenten Briber zu Leipzig ist der Rothe Adlerorden 2. Kl., dem Ersten Staatsanwalt bei dem königl. sächs. Landgericht in Leipzig, Ober-Staatsanwalt Haentzschel der Rothe Adlerorden 3. Kl. verliehen worden.

— Der Kaiser hat aus Anlaß seines Coburger Aufenthalts dem Präsidenten Tempeltey, dem Flügeladjutanten Schrabisch und dem Hofmarschall Prinzen Bentheim Ordensdekorationen verliehen.

— Der wissenschaftl. Hülfslehrer am Gymnasium zu Mühlhausen Dr. Rost ist zum Oberlehrer ernannt und dem Königl. Gymnasium zu Eisleben vom 1. Oktober dieses Jahres ab überwiesen.

— Nachdem der Landrath, Geh. Regierungsrath Kirchner in Gehren in den Ruhestand getreten, hat sich Oberbürgermeister Dr. Trautvetter in Arnstadt um diese Stelle beworben, und es ist seine Anstellung als Landrath der Bezirks Gehren in Aussicht genommen.

— Die Wahl des Gerichtsassessors Rosenstock aus Königsberg zum besoldeten Stadtrath der Stadt Mühlhausen i. Th. ist regierungsseitig bestätigt worden.

—E. **Leipzig**, 30. August. Der hier erscheinende „Teut", politischer Sprecher der Teutoburger Partei, erläßt einen von 157 Namen unterzeichneten Aufruf zu dem am 11. September d. J. in Kassel stattfindenden Kongreß deutscher Mittelstände, auf welchem die Organisation eines allgemeinen „Verbandes deutscher Mittelstände" ins Leben gerufen werden soll. Die Unterzeichner des Aufrufs vertheilen sich über fast ganz Deutschland (51 Orte) und gehören größtentheils dem Handwerker- und dem mittleren Handelsstande an. Indeß sind auch andere Kreise vertreten.

= **Coburg**, 30. August. Heute bringt die „Frankf. Ztg." eine ihrer gestrigen Notiz direkt widersprechende Mittheilung, welche allerdings den Vorzug hat, bedeutend glaubwürdiger als die erste zu sein. Sie schreibt nämlich: Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat der Kaiser beim Essen mit dem ihm gegenüber sitzenden Fürsten von Bulgarien eine lebhafte Unterhaltung in deutscher Sprache geführt, es wurden aber weder politische Dinge noch Familienangelegenheiten berührt. Der Kaiser stieß mit dem Fürsten auf dessen Wohl an. Mit dem Herzog Alfred wurde die Unterhaltung englisch geführt. Während der Fürst von Bulgarien bei der Familientafel, an der bekanntlich der Kaiser theilnahm, im Frack erschienen war, trug er bei der Gala-Tafel, an welcher der König von Sachsen und der Großherzog von Baden theilnahm, der Kaiser dagegen nicht, die bulgarische Uniform mit sämmtlichen Orden. Die Anlegung des Fracks soll auf besonderen Wunsch des Kaisers erfolgt sein.

— Herzog Ernst von Coburg-Gotha war ein leidenschaftlicher Jäger und hatte nicht nur den größten Theil der Staatswaldungen seines Herzogthums, sondern auch ein weites Gebiet im Karwendelgebirge und im oberen Lentaschthale in Oesterreich, sowie die Fluren der ihm gehörigen Güter in Steiermark zu großen Wildgärten umgewandelt. Mächtig hohe Zäune begrenzen das Jagdgebiet des hohen Herrn, der die älteren Hirsche, Gemsen, Rehe 2c. sehr genau kannte und schonte. Bei großen Treibjagden schoß er oft allein gegen 100 Stück Hochwild, und er hatte eine so sichere Hand, daß fast niemals ein Schuß fehlging. Seine Forstbeamten und Waldhüter, die oftmals in ganz kurzer Zeit eine große Jagd vorbereiten mußten, hatten dabei keine leichte Arbeit, weil der Herzog jedes Versehen streng rügte. Diese Jagdliebhaberei brachte leider für den Fremdenverkehr mancherlei Nachtheile und Unannehmlichkeiten; denn manche schöne Partien sind wegen der Wildzäune unzugänglich. Außerdem gestattete der Herzog nicht, daß in seinem Jagdgebiete irgendwelche Bezeichnungen an Bäumen angebracht wurden, die den Touristen die Zurechtfindung erleichtern konnten. Weil der Zustrom von Fremden dem Wildstande nicht vortheilhaft sein soll, wurde die Erlaubniß zu Wegmarkirungen, wie sie z. B. in allen übrigen Ländern des schönen Thüringens zu finden sind, trotz mehrfacher Bittschriften des Thüringer Wald-Vereins, nicht ertheilt. Das hat vielfach Mißstimmung erregt, und man konnte gerade darüber recht harte Urtheile hören. Da der Nachfolger in der Regierung, Herzog Alfred, der Jagd nicht so leidenschaftlich ergeben ist, wie sein Onkel, so hofft man, daß er diesen Klagen Gehör schenkt und den Touristen die Zurechtfindung innerhalb der Staatswaldungen dadurch erleichtert, daß er die Wegbezeichnungen gestattet. Ein großer Theil des Herzogthums Coburg-Gotha ist auf den Fremdenverkehr angewiesen.

§ **Blankenburg**, 30. August. Das am Abend des zweiten Pfingstfeiertages im Hotel „Heidelberg" ausgebrochene Feuer, welches das Stall- und Wirthschaftsgebäude des Hotelbesitzers Baars in Asche legte, ist, wie jetzt erwiesen wurde, nicht durch Fahrlässigkeit, sondern durch Brandstiftung entstanden. Der unselige Brandstifter, welcher gestern dem Polizeiwachtmeister Pahl ein Geständniß abgelegt hat, ist, der Harzztg. zufolge, der jugendliche Hausbursche des Hotels gewesen. Der nicht sehr begabte junge Mensch, Sohn eines achtbaren Unterbeamten, hat sich, nachdem er im Schuhmacherhandwerk die Gesellenprüfung nicht hat machen können, auch in der neuen Stellung nicht wohl gefühlt und anscheinend in Erregung und Verdruß eine That begangen, die er jetzt bitter zu bereuen hat.

∧ **Jena**, 30. August. Bei den Trauerfeierlichkeiten in Coburg war die Universität Jena, zu deren Erhaltern Herzog Ernst gehörte, durch Geh. Staatsrath Curator Eggeling, den Prorector und die Decane vertreten. Als Vertreter des thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena war Oberlandesgerichtspräsident Dr. Brüger erschienen.

— Ueber die diesjährige Ernte im Kgr. Sachsen erhält das „Leipz. Tgbl." folgenden Bericht: Ein Vergleich des Ernte-Ertrages 1893 gegen den des Vorjahres ergiebt ein Zurückstehen des ersteren, das bei Winter-Roggen zwar nicht erheblich ist, bei Winter-Weizen dagegen schon mehr auffällt. Wesentlich geringer aber sind die Ergebnisse bei allen übrigen Halmfrüchten, wie Raps und Sommergetreide, und noch geringer bei den Futtergewächsen Klee, Heu und Stroh. Nur die noch ausstehende Kartoffel-Ernte verspricht einen gleich guten Ausfall wie 1892.

— Aus Buttstädt wird gemeldet, daß 3 Scheunen und Stallungen des Kammerguts Daasdorf durch Feuer zerstört worden sind.

— Der emer. Lehrer Leopold Müller in Leopoldshall begeht heute mit seiner Gattin in erfreulicher Rüstigkeit das Fest der goldnen Hochzeit.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldungen vom 30. August.

Aufgeboten: Der Gärtner Franz Wiebach und Anna Dorn, Blumenthalstraße 25 und Mühlweg 39. Der Hauptmann und Comp.-Chef Karl von Oertzen und Freiin Hermine von der Heyden-Rynsch, Victoriaplatz 2 und Friedrichstr. 13. Der Metalldreher Gustav Henze und Meta Hänert, Klosterstr. 12 und Merseburgerstraße 163. Der Maler Oskar Hitschke und Adele Kohl, gr. Wallstr. 15 und Geiststr. 2. Der Buchdrucker Oswald Benecke und Bertha Schallmeyer, Steinweg 4. Der Agent Ludwig Zschäpe und Karoline Markgraf, Herrenstr. 6. Der Droguist Alfred Ruthemann und Elise Künne, Waltershausen u. Blankenburg am Harz. Der Seconde-Lieutenant Eduard de Niem und Albertine Braune, Graudenz und Grunewald. Der Schuhmachermeister Frist Pfützenreuter und Luise Hentrich, Ober-Teutschenthal.

Eheschließung: Der Schneider Josef Klimek und Elise Laub, Anhalterstr. 13 und Friedrichstr. 35. Der Desinfector August Wöhlmann und Pauline Hoffmann, Wiesenstraße 7 und Mansfelderstraße 22.

Geboren: Dem Maurer Otto Mehl eine T., Amalie Marie Charlotte, Schwetschkestr. 7. Dem Handarb. August Schob eine T., Ella Alma, Thomasiusstr. 47. Dem Maler Max Welckart eine T., Charlotte Helene Emma, kl. Sandberg 4. Dem Corsetfabrikant Bernhard Häni ein S., Paul Albin Franz, Schmeerstraße 2. Dem Kaufmann Richard Schäuemann ein S., Richard Paul Karl Volkmar, Weingärten 25. Dem Handarb. August Rauchhaus eine T., Klara Lina, Breitestraße 25. Dem Kellner Gustav Büttner eine T., Else, gr. Klausstraße 17. Dem Handlungsreisenden Wilhelm Eller ein S., Karl Bernhard, Schillerstraße 57.

Gestorben: Des Schiffer Hermann Schröder T. Frieda 8 T., Liliengasse 13. Des Restaurateur Albert Werner S. Albert 8 T., Thalamtstraße 3. Der Buchhalter Hilmar Siegmund S. Willy, 6 M., Ludwigstr. 14. Des Kunsthändler Wilhelm Langhammer T. Anna, 2 M., Liebenauerstr. 167. Die Wittwe Hedwig Weber geb. Höhme 42 J., Moritzzwinger 9. Dem Klempnermeister Gustav Schubert T. Käthe, 1 M., Rathhausg. 8. Des Fabrikarb. Albert Schmidt T. Anna 9 M., Hohenzollernstr. 40. Des Eisenbahn-Betriebs-Werkmeister-Diätar Heinrich Ziegeler S. Otto, 4 M., Lessingstraße 5. Des Drechsler Karl Harre S. todtgeb., Krukenbergstr. 2.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Privatier Schweter aus Kleinpaschleben. Geh.-Rath und Professor Dr. Seelig und Sohn aus Kiel. Rittergutsbes. Marckwald aus Erdeborn. Kaufleute: Dr. Petersen a. Bremen, L. Schiedermaier a. Nürnberg, P. Dingeldein a. Pforzheim, Alfred Sußer a. Frankfurt am M., Kraus a. Hannover, Jansen a. Hamburg, Anders, Georg Walter und S. Marcus aus Berlin, Thorbeck aus Hannover, Eisenbeiß aus Neue-Hoffnungshütte, Kurt von Beckerath a. Rüdeshain, Jacob Leyser a. Crefeld.

Hotel goldene Kugel. Neumann a. Berlin. Rittergutsbes. Nette a. Beesenstedt. Geh. Postrath Kobelt aus Berlin. Apotheker Bethge a. Berlin und Hildebrandt a. Salzwedel. S. G. Schonlank und Frau aus Posen. Frau Jacobi u. Frau Hackenschmidt u. Bedienung a. Forst. Ingenieur G. Hosenmann aus Berlin. Brühl a. Berlin. Landg.-Direktor Heldberg a. Halberstadt. Kaufleute: M. Bahr a. Hamburg, F. Behrends und A. Blaubach a. Berlin, Stratmann aus Bielefeld, L. Kappus aus Offenbach am M., Zittelmann, P. Grimm und C. Sommerfeld a. Berlin, R. Baumler a. Fulda, Teichmüller aus Nordhausen, E. Cleis a. Pforzheim, Bauerschaefer a. Quedlinburg, Giesel a. Cassel, Haringshausen a. Hamburg, C. Kipper a. Cöln a. Rh., R. Busch aus Heilbronn, Weißig a. Stettin.

Frau Th. Wunsch mit Familie aus Breslau. J. Krüger mit Familie a. Görlitz. Direktor Schiffmann a. Berlin. Verwalter W. Oster a. Pankow. Landwirth M. Zahn a. Jauer. Rößler und Frau aus Berlin. Amtsrichter Seiler Gräfenhainichen. Professor Zöckler und Frau a. Greifswald. Rentier Henzel a. Trebitz. Dr. König a. Aicherleben. Bergingenieur R. Wümmer a. Eisleben. Kaufleute: G. Jfferland a. Cüstrin, C. Henzberger a. Hanau, Straube aus Zwickau, H. Sturm aus Hamburg, E. Kühner a. Braunschweig, Neumann a. Meiningen, Sternlein a. Nürnberg.

Wasserstände:

+ bedeutetet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

			Fall	Wuchs
Halle.*) . .	30. Aug. + 1,52	31. Aug. + 1,52	—	—
Trotha . . .	„ „ + 0,98	„ „ + 0,98	—	—
Straußfurt . .	„ „ + 0,30	„ „ + 0,30	—	—
Alsleben . . .	29. Aug. + 0,52	30. Aug. + 0,50	0,02	—
Elbe.				
Außig	29. Aug. — 0,84	30. Aug. — 0,83	—	0,01
Dresden . .	„ „ — 1,74	„ „ — 1,73	—	0,01
Wittenberg. .	„ „ + 0,31	„ „ + 0,30	0,01	—
Magdeburg. .	„ „ + 0,36	„ „ + 0,36	—	—
Barby	„ „ + 0,04	„ „ + 0,02	0,02	—
Wittenberge	„ „ + 0,10	„ „ + 0,08	0,02	—

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

Sitzung

am Freitag, den 1. September d. J., Nachmittags 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Genzmer.

Tagesordnung:

1. Fluchtlinienplan für den Stadttheil zwischen der Schmeerstraße und der früheren „Halle". 2. Bewilligung von Mitteln zu verschiedenen Anlagen bei der Restauration auf der Peißnitz. 3. Abschluß eines Vergleichs. 4. Anstellung eines Heiz-Ingenieurs. 5. Regulirung der Gerber-Saale. 6. Regulirung der Außen- und Giebelfront der städtischen Häuser alte Promenade Nr. 15/16. 7. Neupflasterung einiger Straßen im Hallen-Terrain. 8. Erbauung eines Kanals in der Mansfelderstraße. 9. Verkauf eines Terrainstreifens unter einer Mauer. 10. Verzicht auf den Rechtsweg in einer Zwangsenteignungssache. 11. Anträge wegen Erwärmung und Beleuchtung der Aula des Stadtgymnasiums. 12. Anlegung besonderer Gasleitungen für die Oberrealschule und das Stadtgymnasium.

Familien-Nachrichten.

Marie Hoffmann
Paul Creuzmann
Verlobte.
Cröllwitz, den 1. September 1893. [2257

Zu
Wohnungsausstattungen
empfehlen in [1997
grösster Auswahl
Gardinen,
Wollene Vorhänge,
Bettdecken,
Tischdecken,
Teppiche
zu bekannt billigsten Preisen.
A. Huth & Co.

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. der Staatswissenschaften Friedrich Johannes Hahn für Politik; Redakteure Dr. phil. Paul Nachod für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle.
Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308312-19/fragment/page=0003

Gustav Moritz

Fernsprecher 143. **Halle a/S.** Comptoir u. Lager Martinsberg 15.

Weingrosshandlung.

Alleinige Vertretung für **Halle a. S.** und **Umgebung** der **Sektkellerei** und **Weingrosshandlung** von **Kloss & Foerster** in Freyburg a. U. und der **Bordeaux-Weingrosshandlung** von **Reidemeister & Ulrichs** in Bremen, empfiehlt:

Sekte

in 1/1 und 1/2 Flaschen, Originalkisten enth. 12, 25 und 50 Flaschen zu Kellereipreisen.

Rhein-, Mosel- und **Roth-Weine** in Gebinden und Flaschen, **Bowlen-Weine** (Freyburger Gewächs) à Flasche 50 Pfg., in Gebinden pro Liter 50 Pfg. (1527

Preisverzeichniss sowie Probeflaschen stehen gern zu Diensten.

Schutz-Marke

Gerolsteiner Sprudel.

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage: Walter Reichert, Martinsgasse 11.

1258 **Die Direction des Gerolsteiner Sprudel in Gerolstein (Eifel).**

Die

Buch- u. Kunstdruckerei

der

Halleschen Zeitung

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Adresskarten u. Avisen, Actien etc.
Briefbogen und Briefumschlägen mit Firma,
Circularen für Geschäfts- u. Privat-Bedarf,
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- u. Trauerbriefen u. Karten,
Diplomen u. Dividendenscheinen etc.,
Eintritts- u. Mitgliedskarten, Ehrendiplomen,
Facturen und Formularen für Behörden und Private,
Mittheilungen, Postkarten, Postpacketadressen, Preislisten, Plakaten,
Quittungen, Rechnungen, Statuten,
Tanzkarten, Visit- und Correspondenzkarten,
Wein- und Speisekarten, Waaren-Etiketten,
Werken in allen Sprachen, Zeitschriften etc. etc.

Voranschlag und Druckmuster gern zu Diensten!

Billigste Berechnung! Geschmackvollste Ausstattung!

Auf dem Rossplatz.

Menagerie International

die **größte Europas.**

150 Exemplare, darunter 17 Löwen, 12 Königstiger, Panther und Leoparden, Jaguar, Gepard, Riesen-Eisbär, 3 prachtvolle Zebras, 2 Gnus oder die gehörnten Pferde u. s. w.

Täglich grosse sensationelle Vorstellungen

Nachmittag 4, 6 und 8 Uhr Abends.

Auftreten des Thierbändigers „**Mr. William Skotty**" mit dem Königslöwen „Sultan", einzig in Europa. — Auftreten des Löwenbändigers Herrn Wienberg mit 4 Nubischen Löwen. — Auftreten der Dompteuse Fräulein **Rosina Scholz** mit einer Meute Hyänen, Dingos und Wolfshunden, einzig in ihrer Art. — Vorführung des Wunder-Elephanten „Miß Mary" mit dem Seidenaffen „Mimmi" — !Originell!

Haupträuterung der Thiere noch der letzten Vorstellung.

Alles Nähere die Zettel. Hochachtungsvoll

H. Scholz.

P. P.

Mit heutigem Tage verlegte mein **Geschäft** und **Wohnung** nach

verlängerte Marienstr. 13, II.

2246) **Hermann Kramer, Halle a. S.**

Zum Schutz.

Kinder-Tragnetz

(gesetzlich geschützt)

ärztlich empfohlen

äußerst praktisch

für Mütter und Wärterinnen,

Preis Mk. 2,50. (1793

Theod. Lühr,

Halle, Leipzigerstr. 92.

Für Hausfrauen!

Alte Wollsachen

aller Art werden zu sehr haltbaren Kleider- und Unterrocktoffen, Buckskin, Portièren, Schlaf- und Teppich-Decken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen umgearbeitet. [1430

Annahmestelle und Musterlager

Halle a. S. bei H. Klauss, früher H. Mochau,

Gr. Ulrichstrasse 42.

Den Empfang der **Neuheiten** zeigt an

Frau Marie Köbel, Alter Markt 2, II.

Concordia-Theater.

Donnerstag, den 31. August:

Die Ulanen.

Freitag, zum Benefiz des Komikers und Regisseurs L. Alberti:

Die schöne Helena.

Herm. Heller's

Hotel-Restaurant u. Gartenlokal z. goldenen Schiffchen.

Gr. Ulrichstr. 37. Fernsprecher 649.

Gut ausgestattete Zimmer, solide Preise. Pension nach Vereinbarung. Mittagstisch von 12½ bis 2 Uhr. Speisen a la carte der Saison entsprech. Münch. Löwenbräu, Böhm. Leitm. Tinzer Lagerbier, Fischendiere, Grätzer Bier, Weißbier. Echt Döllnitzer Gose.

Mineralwasser

in stets frischer Füllung empfiehlt

Neumarkt-Drogerie,

Albrechtstraße 1, Bernburgerstr.-Ecke.

Quillaya-Rinde

(Bananas-Spähne) empfiehlt

Neumarkt-Drogerie,

Albrechtstraße 1, Bernburgerstr.-Ecke.

Badeschwämme,

Loofah,
Badesalze,
Medicinische und Toilette-Seifen

halten bestens empfohlen.

E. Walther's Nachf.,

Moritzzwinger 1 und Steinweg 28.

Einzel-Unterricht

in kaufm. und landw. Buchführung ꝛc. zu jeder Zeit bei 1261

Carl Gieseguth, Halle a. S.,

große Ulrichstraße 53, II.

In wenigen Tagen

— Ziehung. —

Das Loos nur **1** Mark. 11 Loose f. 10 Mark.

II. Gr. Pferde-Verloosung zu Baden-Baden.

Gewinne im Werthe von **180,000 Mk.**

Haupt- **20,000 Mark**
Treffer **10,000 Mark**

Loose 4 1 Mark, 11 Loose f. 10 Mark. Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet

F. A. Schrader, Haupt-Agt.

Hannover, Gr. Packhofstr. 29

Frisch gebr. Aetzkalk

zum Düngen,

anerkannt bestes, hochprocentiges Produkt, von Autoritäten bestens empfohlen jederzeit lieferbar, offerirt zu billigsten Tagespreisen 1465

R. Schrader, Halle a. d. S.,

Kalkwerke Stedten-Schraplau.

Roggen-Handdrusch-Stroh u. Roggen-Breitdruch-Stroh

giebt waggonweise ab 2159

E. L. Görnemann, Seehausen Altm.

Garantirt reines **Roggenbrod, Thüringer Landbrod, Rheinisches Schwarzbrod**

in vorzüglicher Qualität, hochfeines Frühstück, größte Auswahl geschmackvollster **Kuchen- und Tafelgebäcke**, ff. gebr. Kaffees von Fr. Hensel & Hänert, sämmtliche Colonialwaaren empfiehlt

F. A. Hollmig,

Dampfbäckerei u. Colonialw.-Handlung, Bernburgerstraße 21.

Filialen: [1441

Gr. Ulrichstr. 25, Nicolaistr. 12.

Am Sedantage

werden die Geschäftslokale der unterzeichneten Bankfirmen von Mittags 12 Uhr ab **geschlossen** sein. 2243

D. H. Apelt & Sohn, Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft, Julius Becker, Frenkel & Pfitsch, Ernst Haassengier & Co., Hallescher Bankverein v. Kulisch, Kaempf & Co., H. F. Lehmann, Paul Schauseil & Co., Spar- und Vorschussbank, Reinhold Steckner.

Gesundheitlich empfohlen! (2201

Closetpapier

1 Rolle 60 Pfg., 10 Rollen 5,50 Mk.

Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.

Auf unserm Kohlenplatze, Mansfelderstraße 21, sind

Stück- u. Knorpelkohlen

in ausgezeichneter, trockener Beschaffenheit wieder vorräthig. (2216

Consolidirte Hallesche Pfännerschaft.

-Unterricht leicht, schnell, gefahrlos,

-Räder bewährt, billig, grösste Auswahl

-Radutensilien, Ersatz- und Zubehörtheile.

Bekleidungs- u. Ausrüstungs-Gegenstände für Radfahrer zu Fabrikpreisen. 2242

Reparaturen.

Hall. Fahrräder-Depot, Halle a. S., Martingg. 11. (Leipzigerstr. „Erste Weiche").

Hempelmann & Krause

empfehlen ihr

En gros-Lager westfälischer Eisenwaaren und Werkzeuge jeder Art.

Verkauf deutscher Doggen.

1 Hündin, goldgestromt, 3 Jahre alt, 85 cm Schulterhöhe, prämiirt 3mal I. und Specialpreis. (2248

1 Hündin, stahlblau, 10 Mon. alt, aus obiger Hündin.

1 Rüde, goldgestromt, 13 Monate alt, ca. 75 cm hoch.

Die Hunde sind sämmtlich gut in Pflege, hochfein conpirt und kerngesund.

Richard Gruneberg, Giebichenstein.

XV. Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 9. September 1893.

Zur Verloosung gelangen 8 **Equipagen,** komplett bespannt zum Abfahren und **106 Reit- und Wagenpferde,** Gesammtwerth 76,700 Mk. sowie Geld- und Werthgewinne, zusammen **1900 Gewinne i. W. v. 90 000 Mk.** Preis des Looses **1 Mk.** (Porto und Liste 30 Pfg.)

II. Grosse Badener Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. u. 15. September 1893.

Hauptt reffer i. W. von **20,000 Mark, 10,000 Mark.**

131 Gewinne, bestehend in Pferden, Wagen, Geschirren ꝛc., ferner **2869 Gewinne,** bestehend in **Silbergegenständen.** Insgesammt **3000 Gewinne im Werthe von 180,000 M ark.** Preis dieses Loose **1 Mk.** (Porto und Liste 30 Pfg.)

Gold- und Silber-Lotterie

zur Freilegung der Marienkirche in Massow.

— Ziehung am 20. u. 21. Oktober 1893.

6197 Gewinne im Gesammtwerthe von **259 000 Mark,** darunter Hauptgewinne zu **50,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mk.** Loose hierzu **1 Mark.** (Porto und Liste 30 ₰.)

Weimar-Lotterie.

2. Ziehung 9.—13. Dezember 1893.

5000 Gewinne, bestehend in Kunstgegenständen im Gesammtwerthe v. **150 000 Mark.** Hauptgewinne **50,000 Mk., 10,000 Mk.**

Preis des Looses **1 Mark.** (Porto und Liste 30 ₰.)

Zu beziehen durch die

Expedition der Halleschen Zeitung

Leipzigerstrasse 87.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Direktor Louis Lehmann. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Mit 1 Beiblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308312-19/fragment/page=0004

Beilage zu № 204 der Halleschen Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle, Donnerstag den 31. August 1893.

Ein interessanter Konflikt,

so lesen wir in der „Kreuzzeitung" hat sich zwischen dem „Westfälischen Bauer", dem Organ des Westfälischen Bauernvereins, bez. seines Vorsitzenden, Frhrn. v. Schorlemer-Alst, und dem Lieberschen „Westfälischen Merkur" entsponnen. Wir wollen hier Rede und Gegenrede ausführlicher wiedergeben, weil diese Debatte in mancher Beziehung „tief blicken" läßt und unsere Leser — am meisten die landwirthschaftlichen Kreise — interessiren wird. Es handelt sich hier wesentlich um die „agrarische" Frage. Der „Westf. Bauer" hatte nämlich einen Artikel über den deutsch-russischen Zollkrieg gebracht und darin gesagt, die Zollmauer zwischen Deutschland und Rußland werde wohl bald wieder abgebrochen werden; denn dafür dürften in erster Linie die Industriellen sorgen. Weiter schrieb das Blatt:

„Die Kosten des Abbruchs aber bezahlt die deutsche Landwirthschaft. Glaube man nicht, daß wir dem Andrängen der Industrie, die dann von allen denen, die immer den kleinen Mann auf der Zungenspitze sitzen haben, die genügende Unterstützung erhalten werden, Widerstand leisten können. Wenn wir auch so zusammenhielten und so gut wie die Industrie es verstünden, unsere Interessen zu vertreten, dann wäre vielleicht noch etwas zu hoffen; so aber stehen die Aktien für uns schlecht und sie stehen schlecht durch unsere eigene Schuld, weil wir es nicht verstehen, im gegebenen Moment unsere Interessen zu vertreten, weil eine große Zahl von Landwirthen sich leiten läßt von Männern, denen die deutsche Landwirthschaft, wenn sie ihnen auch nicht ganz gleichgiltig ist, doch wenig am Herzen liegt."

Diese Bemerkungen haben den „Westfäl. Merkur" tief gekränkt, denn er glaubt — ob mit Recht oder Unrecht, wollen wir dahingestellt sein lassen —, daß der „Westfäl. Bauer" unter den Männern, denen die Landwirthschaft wenig am Herzen liege, die Zentrumsdemokraten verstehe. Doch hören wir das Blatt selbst. Der „Westfäl. Merkur" schreibt dazu nämlich:

„Besonders letzterer Satz, der „von den Männern" spricht, „die die deutsche Landwirthschaft leiten, denen sie aber nicht am Herzen liegt", ist sehr deutlich und läßt sehr, sehr tief blicken! Will man deshalb die neue Zeitung in Münster gründen — und zwar unter katholischer Flagge? Um die Landwirthschaft noch mehr zu entmuthigen, wird noch angeführt, daß die Regierung schon aus sittenhygienischen Gründen für eine baldige Beendigung des Zollkrieges auf Kosten der deutschen Landwirthschaft dringen müsse; kurz, alles spricht nach dem „Westfälischen Bauer", dafür, daß der deutsche Bauernstand die Kriegskosten zahlen, die Industrie, der noch nebendei großes Lob gesponden wird, siegen müsse. Bei der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" wäre dieser Standpunkt begreiflich, beim Organ des „Westfälischen Bauernvereins" begreife das, wer kann. Schreiber dieses nicht."

Der „Westf. Bauer" schließt seinen Artikel mit folgenden Sätzen:

„Die Aussichten für die deutsche Landwirthschaft sind wenig trostvoll; sie wird aller Voraussicht nach wieder der leidtragende Theil sein, wie sie es immer gewesen ist und wie sie es auch bleiben wird, falls sie es sich gefallen läßt. Daß sie es sich aber gefallen lasse, dafür wird auf das beste gesorgt. Zur Besserung giebt's nur einen Weg, es ist: geschlossenes Zusammengehen der gesammten deutschen Landwirthschaft. In diesem Falle haben wir alle, in Ost und West, in Süd und Nord, die gleichen Interessen, und deshalb heißt die Parole: gemeinsame Sache mit dem Bunde der Landwirthe."

Diese Parole hat den „Westf. Merkur" nun ganz aus dem Häuschen gebracht. Voll Aerger erklärt er:

„Man muß angesichts des Schlußsatzes, der thatsächlich einem Verzicht des „Westfälischen Bauernvereins", auch Macht und Recht in alter Weise wirthschaftspolitisch vorzugehen, gleicht, fragen: Wofür ist der altbewährte Verein denn noch vorhanden? Die Liebe des Verfassers für den mittelparteilichen (Kartell-) Bauernbund hat sich in diesem Satze zu offenkundig gezeigt, als daß man sie nicht politisch schlagen müßte, was hiermit geschehen ist. Est modus in rebus! In derselben Zeit, in der das Organ des „Westfälischen Bauernvereins" den selbstmörderischen Anschluß an den „Bund der Landwirthe" empfiehlt, diesen mittelparteilichen Wahlverein, wie ihn die letzten Reichstagswahlen genugsam gekennzeichnet haben, empfiehlt die konservative „Kreuzzeitung" den Anschluß des demokratisch-partikularistisch-liberalschillernden „Bayerischen Bauernbundes" an die Konservativen. Die Leser können nun ermessen, wohin gewisse Reisen gehen, welche Strebungen sich breit machen in Kreisen, auf welche man andere Hoffnungen gesetzt hatte. Komische Umwege in der That, das katholische Volk seiner selbst gewählten Vertretung zu entfremden und in den mittelparteilichen Schoßhund zu führen. (!) Sie werden aber, dessen sind wir sicher, vergeblich gemacht."

Da bekommt ja auch noch die „Kreuzztg." ihr Theil mit. Der „Westf. Merkur" hat wirklich einen weiten Blick! Frhr. v. Schorlemer-Alst und die „Kreuzztg." haben das gemeinsame Bestreben, die Landwirthe „in den mittelparteilichen Schafstall zu führen!" Diese Entdeckung ist ganz überraschend; wir glauben, sie wird Herrn v. Schorlemer im selben Maße in Erstaunen setzen, wie sie uns frappirt. Früher waren der „Westf. Merkur" und der „Westfälische Bauer" ein Herz und eine Seele, es waren ungefähr zwei Schwesterblätter. Wenn sie jetzt so gegeneinander stehen, so muß der Zwiespalt in der westfälischen Zentrumspartei noch tiefer sein, als es in der Ferne den Anschein hat. In einer Beziehung entbehrt der Streit auch nicht einer gewissen Komik. Der „Westf. Merkur" schreibt nämlich in seinem Artikel:

„Die natürlichen Gegensätze der Landwirthschaft des Ostens und Westens, beziehungsweise Südens, sind so groß, daß ein alle diese Landestheile umfassender Bund weder lebens- noch aktionsfähig sein kann, weil die verschiedenen Stimmungen im Bunde selbst ein ersprießliches Zusammenarbeiten in allen Fragen nicht gestatten. Am besten fährt die Landwirthschaft, wenn sie sich in den bewährten Bauern-Vereinen nach Provinzen gliedert und, getrennt marschirend, in allen Hauptfragen vereinigt, schlägt."

Der „Westf. Merkur" tritt also für den westfälischen Bauernverein ein, aber gegen wen? Gegen das Vereinsorgan desselben, das doch gewiß in erster Linie die Interessen des Bauernvereins vertritt. Das ist ungefähr so, als wenn wir gegen die „National. Korr." für die nationalliberale Partei eintreten wollten. Der „Westf. Bauer" hat übrigens in keiner Weise die Auflösung des durch sein Kassenwesen u. s. w. sehr segensreich wirkenden Westfälischen Bauernvereins befürwortet, sondern nur gemeint, daß es sich empfehle, mit dem Bund der Landwirthe „gemeinsame" Sache zu machen. Wenn der „Westfälische Merkur" dagegen polemisirt, so erscheint sein Urtheil ziemlich „unberufen". Daß er sich aber dazu versteigt, diesem Ziele eine „mittelparteiliche" Tendenz zu unterschieben und dieselbe Absicht auch bei der „Kreuz-Zeitung" wittert, kennzeichnet eine „Politik", welche kaum noch beanspruchen darf, ernst genommen zu werden. Wir glauben nicht, daß die westfälischen Bauern durch solche „Kinkerlitzchen" sich beeinflussen lassen. Zum Schluß müssen wir doch die Hoffnung aussprechen, daß, so sehr wir auch mit dem „Westf. Bauer" sympathisiren, er die Situation zu pessimistisch auffasse, wenn er der Industrie den Einfluß zuschreibt, das Deutsche Reich zur Kapitulation von Rußland zu bringen.

Aus der Reichshauptstadt.

— **Durch einen irrsinnigen Pyrotechniker** sind die Bewohner des Hauses Schinkelstraße 2 in eine furchtbare Gefahr gebracht worden, von der sie allerdings keine Ahnung hatten. In diesem Hause wohnte seit etwa drei Jahren in der dritten Etage die verwittwete Nähterin Wittmann mit einem Verwandten gleichen Namens, einem etwa 30 jährigen Menschen der in Vorstadtlokalen als Komiker auftrat und auch am hiesigen Pyrotechnikum als Gehilfe bei Feuerwerken verwendet wurde. Vor einiger Zeit starb die Näherin, und Adolf B. blieb allein in der Wohnung zurück; er zeigte damals schon Spuren von Irrsinn, die sich darin äußerten, daß er Niemandem Zutritt in seine Behausung gestattete und Bekannten gegenüber erzählte, daß er ein Geschoß konstruire, mittelst dessen man sicher auf die Sonne gelangen werde. Später erzählte er, daß es ihm nicht gelungen sei, die Erfindung zu verkaufen, und aus Aerger darüber hat sich der Geistesgestörte vor etwa fünf Monaten das Leben nehmen wollen. An einer dünnen Schnur versuchte B. sich auf dem Dachboden zu erhängen, doch riß dieselbe, und nun schlug der Irrsinnige sich so lange mit einer Latte vor den Kopf, bis er bewußtlos zu Boden sank. B. verblieb gegen vier Wochen im Krankenhause Bethanien, wohin man ihn gebracht hatte, und wurde sodann als geheilt entlassen; anfänglich schien es, als ob er seinen Verstand wieder erlangt habe, er sprach freundlich mit den Nachbarn und ging seiner Beschäftigung nach. Seit sechs Tagen aber ließ B. sich nicht blicken, und da dies den Bewohnern des Hauses auffiel, so schickten sie am Montag zur Polizei, welche die betreffende Wohnung durch einen Schlosser öffnen ließ. Den Eintretenden bot sich ein schauervoller Anblick dar. Das Zimmer war völlig demolirt, die Möbel waren zum Theil mit der Axt zertrümmert, mitten im Zimmer stand das Bett, und auf demselben lag völlig entkleidet der unglückliche B., dessen Körper zum Skelett abgemagert war. Als einer der Anwesenden sich theilnahmsvoll zu dem Kranken hinabbeugte, bis der Wahnsinnige nach ihm, bellte dann laut wie ein Hund und wehrte sich, als er fortgeschafft werden sollte, wie ein Rasender, so daß schließlich die Fesselung des Unglücklichen vorgenommen werden mußte. B. wurde nach der Neuen Charitee übergeführt, wo der Ausbruch von Tobsucht konstatirt wurde. Bei einer noch an demselben Tage vorgenommenen Durchsuchung der Wohnung des B. wurden daselbst ca. 50 Pfund Feuerwerkskörper aller Art, große Mengen von Schießpulver, Zündschnüren u. s. w. vorgefunden, eine Quantität, die hingereicht haben würde, um nicht nur das Haus Schinkelstraße 2 in die Luft zu sprengen, sondern auch die Nachbargebäude zu demoliren. Es ist als ein Wunder zu betrachten, daß der Geistesgestörte in seinen Wahnvorstellungen eine derartige Katastrophe nicht herbeigeführt hat.

— **Ein Tingeltangel-Direktor**, der sich in Spandau einer großen Beliebtheit zu erfreuen hatte, ist wahnsinnig geworden und hat deshalb in die Irrenheilanstalt von Eberswalde gebracht werden müssen. Der Ausbruch seines geistigen Leidens war ein ganz sonderbarer. In einer Nacht setzte er sich an seinen Schreibtisch und fertigte über **hundert Briefe** aus, die er nach **allen Richtungen** der Windrose an Sänger und besonders **Sängerinnen** abschickte; alle engagirte er darin für seinen Tingeltangel. Schon am nächsten Tage trafen dann aus Berlin, und später aus den Provinzen die Kunstbeflissenen **scharenweise** in Spandau ein, um die neuerstelle anzutreten. Ihre Enttäuschung war groß, als sie erfuhren, daß sie von einem Geisteskranken irregeführt worden waren.

Hallesche Lokalnachrichten vom 31. August.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Der III. communale Wahlbezirksverein** hielt gestern Nachmittag im „Paradiesgarten" sein **patriotisches Volksfest** ab, das, von der Witterung begünstigt, den gewünschten befriedigenden Verlauf nahm. Bei Concertmusik wurden die nach Hunderten zählenden Kinder durch allerlei Spiele unterhalten und mit Eß- und Trinkwaaren erfreut. In seiner Ansprache an die Festgesellschaft gedachte der Vereinsvorsitzende, Herr Fabrikant C. Graeb, unseres Vaterlandes und brachte ein Hoch aus auf die deutsche Nation, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Zum Anschluß hieran wurde das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen. Der mit Eintritt der Dunkelheit veranstaltete Stockfaterunenzug der Kinder bewegte sich, unter Vortritt eines Trommler- und Musikerchors durch eine Anzahl Straßen des Bezirks zurück nach dem Festlokal, woselbst ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt wurde. In der Schlußansprache erwähnte der Vereinsschriftwart, Herr Referent C. Roesner, die Kinder zur Dankbarkeit gegen Gott, ihre Eltern und den Bezirksverein, der ihnen ein solch schönes Fest bereitet, dann die Mitglieder und Gäste, treu zum Verein zu halten, der ja lediglich die Interessen seiner Mitglieder, wie der Gesammtstadt im Auge habe. Sein Hoch galt dem III. communalen Wahlbezirksverein, das freudigen Widerhall fand. Ein geselliges Beisammensein im Saale schloß das so schön verlaufene Fest.

— **Als sich der Stockfaterunenzug des 3. kommunalen Wahlbezirksvereins** gestern Abend durch Oberglaubha bewegte, erlaubten sich mehrere neben dem Zuge herlaufende jugendliche Rowdie's die am Zuge theilnehmenden Kinder und Erwachsenen durch Steinwürfe bezw. Schläge auf die Kopfbedeckung zu belästigen. Vielleicht wollten sie dadurch ihre Ansicht über die Feier des Sedanfestes kundgeben. Die Polizeibeamten, welche den Zug begleiteten, nahmen die Strolche fest und brachten sie nach der Polizeiwache. Sie werden ihrer Strafe nicht entgehen.

— **Die Knaben des Stadtfingchors** tragen seit einiger Zeit, statt der unschönen Cylinderhüte, schwarze niedere Mützen. Mit dieser Neuerung dürfte man in der Chinvohnerschaft wohl auf keinen Widerspruch stoßen.

— **Das Winzer'sche Hausgrundstück in dem Kleinschmieden** ist vor Kurzem durch Kauf für 180 000 ℳ, wie man hört, in den Besitz des Herrn Schirmfabrikant Nickel, dessen Grundstück an der Ecke am Kleinschmieden und Steinstraße der dort beschlossenen Straßenverbreiterung bald zum Opfer fallen wird, übergegangen.

— Das 4 Jahre alte Söhnchen des Kutschers Sch. von hier spielte gestern Nachmittag auf dem Etablissement der Halleschen Malzfabrik an dem Geländer einer Brücke, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte über das Geländer hinweg nach unten. Bei der ärztlichen Untersuchung ergaben sich mehrfache Knochenknickungen an einem Vorderarm.

— Der polnische Arbeiter B. gerieth heute Vormittag auf dem alten Markt mit einem andern Arbeiter G. in Streit, bei dem er das Messer zog, und mehrfach nach G. stach; doch konnte dieser immer den Stichen ausweichen, so daß er nicht verletzt wurde. Um die Ruhe herzustellen, wurde der Attentäter B. von einem patrouillirenden Polizei-Beamten verhaftet, riß sich von demselben aber plötzlich los und entfloh, doch wurde er bald wieder festgenommen. Hierbei leistete er nun äußerst heftigen Widerstand, bis sich und traten sich herum, so daß er nur mit Hülfe einiger zur Unterstützung des Beamten herzueilender Leute gelang, denselben nach der Wache zu bringen. B. ist schon als roher Mensch bekannt und bestraft.

— Gestern Abend 6 Uhr **entgleisten drei Waggons eines Arbeiterzuges nördlich von der Diemitzer Brücke**, wodurch der fahrplanmäßige 6,25 Uhr nach Halle-stadt gehende Zug ½ Stunde Verspätung erlitt.

— Die Zeit naht wieder, da unsere **Singvögel** die Wanderung nach dem Süden antreten. So flogen in einigen Nächten der vorigen Woche über Halle bedeutende Vogelschaaren. Vermuthlich waren es nordische Sumpf- oder Schwimmvögel, bei denen es Gewohnheit ist, während der Nacht zu wandern. Unsere größeren heimischen Vögel, die Krähen, Dohlen, Falken, wandern am Tage, in gleicher Weise die Finken, Staare, Lerchen. Zuerst verlassen unsere Gegenden die in Erlöschern an Flußufern nistende Uferschwalbe und der Kukuk. Die Erstere räumt das Revier im August, letzterer im August und September, ohne daß sie durch Nahrungs- oder Wärmemangel zum Abzuge veranlaßt werden. Aus Westdeutschland wird berichtet, daß sich bereits große Schwärme der weit später ziehenden Rauchschwalbe auf den Weg nach dem Süden begeben hätten.

— **Die Singer Manufacturing Co.** ist in der Chicago Weltausstellung auf das Großartigste vertreten, sie hat alle ihre früheren Ausstellungen weit übertroffen. Da es ihr nicht möglich war, irgendwo genügenden Raum zu bekommen, um ihre sämmtlichen Maschinen an einer Stelle zur Schau zu bringen, so sah sie sich genöthigt, dieselben an vier verschiedenen Plätzen zur Ausstellung zu bringen, die insges. nmt 9064 Quadratfuß Bodenfläche einnehmen. Für die Familien-Nähmaschinen und Kunst-Nähmaschinen ist im Innern der großen Halle für Kunst- und Industrie-Gegenstände einer der schönsten Pavillons der Ausstellung errichtet worden, der sich nahe am Eingange zu der großen französischen Abtheilung befindet. Der Pavillon ist mit stereo-relief Verzierungen in Crème und Gold geschmückt, er ist zwei Stockwerke hoch, hat 4032 Quadratfuß Flächenraum, und besteht aus fünf Zimmern, außer einer großen, zwanzig Fuß breiten Eingangshalle. In einem Zimmer sind die verschiedenen Arten von Familien-Nähmaschinen ausgestellt, in einem andern werden dieselben den Besuchern in praktischem Betriebe vorgeführt; die übrigen Zimmern sind als Wohngemächer eingerichtet, in denen die mannigfaltigsten, auf den Singer Nähmaschinen hergestellten kunstvollen Arbeiten in Wäsche, Haushaltungs- und Luxusgegenständen zur Schau gelangen, und zwar steht ein Raum ein Speisezimmer im Style Heinrichs VIII. dar, während die andern einen eleganten Empfangs-Salon und ein Schlafzimmer veranschaulichen. In einer der nächsten Nummern werden wir eine eingehende Beschreibung dieser Räume geben. Die mächtigste Ausstellung der Singer Co. befindet sich in der Maschinenhalle. Hier sind auf einer Grundfläche von 2176 Quadratfuß 136 Maschinen auf Kraftbetriebschen in Betrieb zu sehen, während weitere 58 Maschinen in Form einer Pyramide ausgestellt sind, im Ganzen also 194 Maschinen, von denen keine zwei einander gleich sind! Die dritte Ausstellung ist in der Gallerie des Gebäudes für Leder- und Schuh-Industrie untergebracht, hat 2016 Quadratfuß Bodenfläche und besteht aus 60 auf Kraftbetriebtischen montirten Nähmaschinen, die ausschließlich für Lederarbeiten verwendet werden. Die vierte Ausstellung befindet sich ebenfalls im Gebäude für Leder- und Schuh-Industrie, und zwar in der Musser-Schuhwerkfabrik, nimmt einen Flächenraum von 840 Quadratfuß ein und zeigt 29 Maschinen in vollem Betriebe. Von den neuen „Ornamental Stich" Nähmaschinen der Singer Co., die dieselbe in 23 verschiedenen Sticharten liefert, konnten aus Mangel an Raum indessen nur 4 Stück in Thätigkeit zur Schau gebracht werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

§ **Wolfenbüttel**, 30. August. Unter dem Vorsitz des Regierungs-Commissars Gymnasialdirector Professor Dr. Koldewey fand gestern an der hiesigen Realschule die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Vier Prüflinge bestanden.

§ **Helmstedt**, 30. August. Ein schreckliches Verbrechen ist vorgestern auf der Chaussee nach Marienthal an einem aus Polen stammenden und in Grysleben dienenden 16-jährigen Mädchen verübt. Als es auf dem Wege nach hier die Chaussee passirte, sprangen plötzlich 15 bis 20 Menschen, wahrscheinlich Arbeiter der neuen Bahnstrecke, welche in Baracken dort lagern, hervor und überfielen und vergewaltigten sämmtlich das Mädchen in der gräßlichsten Weise. Darauf liegen die Wüstlinge für Todter liegen und flohen. Andere Leute, welche des Weges kamen, fanden das unglückliche, in Krämpfen sich windende Mädchen in dem jammervollsten Zustande auf dem Wege liegen, holten ein Fuhrwerk von Marienthal und schafften es nach dem hiesigen Krankenhause Marienberg, wo es gestern, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstorben ist. Hoffentlich gelingt es, die Verbrecher zu erlangen.

Leipzig, 31. August. Die Leipz. Neuesten Nachrichten schreiben heute: „In hiesigen sozialdemokratischen Kreisen ventilirt man, wie verlautet, eifrig am Plan einer freien Volksbühne, die im „Wintergarten ihr Heim aufschlagen soll." — Die in vergangener Woche gewählte Deputation der Arbeitslosen überreichte dem Oberbürgermeister die in der „Flora" beschlossene Resolution, und erhielt die Zusicherung, daß alle städtischen Arbeiten auch im kommenden Winter nach Möglichkeit gefördert werden sollten.

Dresden, 31. August. Der König ist gestern Abend von Coburg wieder in Dresden eingetroffen und hat sich nach Moritzburg begeben. — **Prinz Georg** hat gestern den bei Mühlsen stattgehabten Besichtigungen der drei Cavalleriebrigaden beigewohnt.

♂ **Dresden**, 30. August. **Der Generalstreik der Steinmetzmeister von Dresden, Königstein und Pirna** dauert fort und wird nach den gestrigen Abmachungen der Betheiligten auch noch so lange andauern, bis die Gehilfen und Arbeiter die Arbeit bedingungslos aufnehmen. Es wird dies voraussichtlich sehr bald geschehen, da die Arbeiter von ihren Führern über die Höhe der vorhandenen Streikgelder unrichtige Angaben erhalten und die Führer durchaus nicht mit dem Umstande gerechnet haben, daß auch die großen Steinmetzinnungen von Pirna, Königstein und Umgegend mit in den Generalstreik eintreten werden. Nach allerdings ungenrichtigen Angaben feiern in Dresden und Umgegend etwa 750 Steinmetzgehilfen, in Pirna 150 und etwa 200 Gehilfen in Königstein. Wesentlich unterstützt wird das Vorgehen durch das Verhalten der Bauherren, welche angesichts des frivolen Verhaltens der Steinmetzgehilfenschaft die Zusicherung gegeben haben, daß ihnen die aus dem Ausland erwachsenen Zeitnachtheile bei den Abschlüssen auf Zeit gutgeschrieben werden.

= **Oetzsch**, 30. August. In der Nacht vom 19. zum 20. Juli wurden bekanntlich dem Bahnhofsrestaurateur Franke hierselbst 12 800 ℳ in baarem Gelde gestohlen. Heute wurde das Geld im Keller des im Bau begriffenen Gebäudes wiedergefunden — es fehlten indessen an der Summe 1200 ℳ. Die Ermittelungen darüber, wer das Geld in den Keller gebracht hat, sind im Gange.

⊂ **Weida**, 30. August. Vorgestern früh sind die an der Gräfenbrückerstraße befindlichen gelegenen Schemen des Gerbereibesitzers Ernst Fronke und der Wittwe Marx vollständig niedergebrannt. Es liegt offenbar Brandstiftung vor, da auch in einer dritten benachbarten Scheune Spuren von Brandlegung entdeckt worden sind.

— **Ronneburg**, 30. August. In **Hirschfeld** wurde vergangene Nacht das Gut des Besitzers Krug ein Raub der Flammen. Verbrannt sind zehn Schweine und eine Kuh. Eine Kuh, welche schnell noch aus dem Stalle herausgeschafft werden sollte, brach das Genickstrat. Ob Brandstiftung oder Fahrlässigkeit vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308312-19/fragment/page=0005

○ **Gera**, 30. August. Das Lichtnetz der hiesigen elektrischen Centrale gewinnt immer mehr an Umfang. In der letzten Zeit ist eine große Reihe von Hausanschlüssen zur Ausführung gelangt. Insbesondere sind es Villenbesitzer, die sich ihre Wohnungen mit der elektrischen Beleuchtungsanlage haben versehen lassen. — In der Pockenepidemie scheint ein Stillstand eingetreten zu sein, da bis heute kein neuer Fall zur Anmeldung gelangt ist. Seit gestern ist den Kindern aus denjenigen Straßen, in denen die Pocken auftreten, soweit sie nicht gerade inficirte Häuser bewohnen, der Besuch des Unterrichtes wieder gestattet.

△ **Weimar**, 30. August. Der Großherzog beabsichtigt, wie wir bereits kurz gemeldet, Schenkungen am 31. d. zu verlassen. Er wird sich zunächst nach Trier begeben, um dort am 2. September sein Kürassier-Regiment dem Kaiser in Karoge vorzuführen. Von Trier aus gedenkt der Großherzog einer Einladung des Königs Oskar II. nach Schweden zu folgen, um daselbst dem Reformations-Jubiläum in Upsala beizuwohnen.

—rr. **Meiningen**, 30. August. In dem bei Schleusingen gelegenen Dorfe Brünn (Sachsen-Meiningen) sind acht Wohnhäuser, 7 Scheunen mit Vorräthen und etliche Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden.

T **Rudolstadt**, 30. August. Die Landtagswahlen in Schwarzburg-Rudolstadt sind auf den 12. Oktober anberaumt worden. — In der Mehrzahl der Porzellan-Fabriken wird mit sehr verkürzter Arbeitszeit gearbeitet; in der Strauß'schen Fabrik „New-York und Rudolstadt Pottery u. Co." hat sogar etwa 85 Arbeitern wegen anhaltenden schlechten Geschäftsganges gekündigt werden müssen.

— Am Montag, 18. September, findet zu Erfurt der diesjährige ordentliche Verbandstag des unter dem Vorsitz des Herrn Baumeisters Felisch in Berlin stehenden Verbandes der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften statt.

— Das Landgericht in Altenburg verurtheilte den Redakteur des „Bäuerl", Hermann Kappler, wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß. Anklage war erhoben in Folge eines Artikels, betitelt „Die Wahl im Herzogthum Sachsen-Altenburg". Der Artikel enthielt eine Beleidigung des Herzogs.

— Die Stadt Dresden ist neuerdings wiederum in den Besitz mehrerer Legate gekommen. Der verstorbene Lehrer em. Louis Robert Riehle hat zum Besten der Ferienkolonien die Summe von 4000 ℳ testamentarisch ausgesetzt. Aus dem Nachlasse des Componisten Anton Wallerstein wurden für die Zwecke der Markusstiftung für Ferienkolonien 3000 ℳ überwiesen; ein Herr, der ungenannt bleiben will, spendete dem genannten Vereine 2000 ℳ zur Begründung einer „Karlsstiftung," von deren Zinsen erholungsbedürftigen Schülern oder Schülerinnen einer Bürgerschule Freistellen im Sommerheim zu Klingenberg gewährt werden sollen.

— Der Ober-Gendarm Nachtleb aus Ebeleben ist im Walde bei Schernberg erschossen aufgefunden worden. Ob ein Selbstmord oder ein Mord durch Wilddiebe vorliegt, hat sich noch nicht feststellen lassen.

— Das bekannte „Brennhäuschen" bei Gr.-Tabarz ist niedergebrannt.

— Dem Mühlknappen G. in der Schneemühle zu Langerhessen bei Werdau war beim Vornehmen von Aufräumungsarbeiten ein Gewehr in die Hände gefallen, das scharf geladen war. In dem Augenblicke, als er den Abzug berührte, trat sein Kollege B. in den Raum, der Schuß entlud sich und traf B. so unglücklich in die Schläfe, daß er alsbald in den Armen des unglücklichen Schützen seinen Geist aufgab.

Kongresse und Ausstellungen

— Die Allgemeine Lutherische Konferenz hat von Anfang an ihre Aufgabe darin gesehen, die Interessen der lutherischen Kirche im umfassendsten Sinne, soweit es in ihren Kräften steht, zu fördern. So durfte es auch in ihren Bereich gehören, die Vorbereitung der künftigen Diener des Amts auf Universitäten in den Kreis ihrer Berathung zu ziehen. Es läßt sich nicht leugnen, daß nach dieser Seite hin Lücken vorhanden sind, die ausgefüllt werden müssen. So bedürfte es vor allem einer zweckentsprechenden wissenschaftlichen Berathung und Leitung der Theologie Studirenden, ferner wäre ein näherer Verkehr zwischen den Studierenden und den Lehrern der Universität sehr erwünscht, endlich wäre dem thatsächlich vorhandenen Bedürfniß vieler Theologie Studierenden nach christlicher Haus- und Familiengemeinschaft Rechnung zu tragen. Insbesondere muß die Wiedererrichtung des vom sel. Herrn Prof. v. Zezschwitz gegründeten, im vorigen Jahre aber leider wieder aufgelösten Studienhauses in Erlangen hier berechtigten Wünschen entgegenkommen und auf welchem Wege eben damit der lutherischen Kirche gedient werden würde — alles dies soll den Gegenstand einer Sonderberathung bilden, die auf der VII. Allgemeinen Lutherischen Konferenz in Dresden am Dienstag, den 26. September d. J. stattfinden soll.

Heer und Marine.

— Bei einigen Truppentheilen der Infanterie — man nennt fünf Regimenter — ist zur Zeit ein wesentlich verbessertes Gepäck einzelnen Bataillonen zur Erprobung überwiesen. Das neue Gepäck unterscheidet sich im Wesentlichen von dem bisherigen dadurch, daß der Tornister keinen festen hölzernen Einsatzkasten hat, sondern, wie das auch bereits bei früher vorgenommenen Versuchen der Fall gewesen ist, ohne diesen Holzrahmen geblieben ist. Der Tornister hat ferner, anstatt zwei, vier rückwärtige Tragriemen, und zwar längere und kürzere, die, wie auch die vorderen Tornistertragriemen, mit Aluminiumhaken, anstatt, wie bisher, Messinghaken, zum Einhaken an das Seitengewehrkoppel versehen sind. Die vier rückwärtigen Tragriemen sollen dem Mann den Tornister besser tragen helfen, und den Druck der Last des Tornisters auf den Rücken seines Trägers soll sich durch den Fortfall des Tornisterrahmens, sowie eines an der oberen inneren Tornisterkante angebrachten Lederstattels dort gleichmäßiger und besser vertheilen. Das Lederzeug des neuen Tornisters ist anstatt des bisher bei den Musketier- und Grenadier-Bataillonen getragenen weißen, schwarz. Das hat manche für jeden Soldaten ohne Weiteres verständliche Vortheile; nebenbei entzieht man dem Feind mit den weißen Riemen ein Zielobjekt mehr. Ein anderer wesentlicher Vorzug des neuen Gepäcks besteht darin, daß der an der inneren Seite der Tornisterklappe befestigte sogenannte „Sturmsack" durch einfaches Herausziehen einer ihn dort festhaltenden Schiene vom Tornister getrennt wird und daß in Folge dieser Manipulation der Tornister zu Boden fällt, der Sturmsack dagegen auf dem Rücken des Mannes bleibt, so daß durch diesen denkbar einfachsten Vorgang der Mann beim Sturmangriff von der Last des Gepäcks befreit wird und nur mit dem Sturmsack, Brotbeutel, Patronen und Schanzzeug (Spaten oder Beil) versehen, zum Sturm schreiten kann. Der Sturmsack enthält einen dreitägigen Lebensmittelvorrath an Speck, Erbswurst, Kaffee und Salz, und es ist von größter Wichtigkeit, daß die Mannschaft nach der äußersten Anstrengung, der sie bei einem Sturmangriff unterliegt, unmittelbar Lebensmittel zur Verfügung hat und ihre Bewegungen nach gelungenem Sturm zur Verfolgung des Feindes, zur Besetzung von Oertlichkeiten eher fortsetzen kann, ohne zu ihrem abgelegten Gepäck, wie es früher nöthig war, zurückkehren zu müssen. Im Allgemeinen hat sich diese neue Art des Gepäcks bis jetzt bei den Versuchen bewährt, und einige Uebelstände, wie das Abbrechen einer Anzahl der Aluminiumhaken, das Aushaken der längeren rückwärtigen Tornistertragriemen u. dgl. m. dürften sehr bald ihre völlige Abstellung und Beseitigung finden.

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Pyrmont. Nach No. 64 der Kur- und Fremdenliste zählt unser Bad in dieser Saison bis jetzt 7172 Kurgäste und 5416 nicht namentlich aufgeführte Badegäste, im Ganzen also 12588.

Bad Neundorf. Die letzterschienene Neundorfer Badezeitung giebt eine Zahl der in dieser Saison hierselbst eingeschriebenen Kurgäste auf 1580 an. Dazu kommt eine vielleicht doppelt so große Zahl an Fremden. Vom 1. Mai bis incl. 15. August wurden 27219 Bäder verabreicht.

— **Kgl. Soolbad Elmen.** Zahl der Kurgäste 3818, Zahl der verabreichten Bäder 33503.

Bad Elster. Die Anzahl der Kurgäste erreichte am 25. Aug. die Ziffer 4813, diejenigen der Fremden 1255.

— **Bad Nauheim.** Das Bad Nauheim bewährt auch heutigen Tages noch seinen vorzüglichen Ruf als ein Kurort von hervorragender therapeutischer Wirksamkeit. Zugleich ist das Bad, nur 5 Minuten von dem schön gelegenen herzogl. altenburg. Städtchen Nauheim belegen und mit diesem durch eine prachtvolle Allee verbunden, durch seine Naturschönheit und die Solidität seiner Einrichtungen ausgezeichnet. Herr Dr. med. W. Henry Gilbert, Mitglied des Kongresses für innere Medizin und des Allgemeinen deutschen Bäder-Verbandes, Hausarzt des Sanatoriums und Kurarzt in Baden-Baden, hat in diesen Tagen ein Werkchen herausgegeben, in welchem er in interessanter und populärer Weise nicht nur eine Geschichte und Beschreibung der Stadt und des Bades Nauheim, sondern auch werthvolle Mittheilungen über das Klima, die Quellen und ihre Analysen, sowie die physiologische Wirkung und die Indikationen der Quellen giebt Allen denen, welche an Gicht, Epilepsie, Gliederlähmung, Strophulose, Haute und Geschlechtskrankheiten, Erkrankungen des Nervensystems, Frauenkrankheiten, Leber-, Nieren-, Lungen- und Magenkrankheiten leiden und Heilung von ihren Gebrechen suchen, sei die Lektüre des Büchleins, das bei Wilh. Braumüller, Wien und Leipzig, erschienen ist und dessen Preis sich nur auf 1,20 ℳ stellt, sowie der Besuch des Herzogl. Bades Nonneburg bestens empfohlen.

Vermischtes.

— **Die überseeische Auswanderung** aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach den Zusammenstellungen des Kaiserlichen Statistischen Amts in den Monaten Januar bis Juni 1893 auf 47519 Personen. Hiervon kamen aus der Provinz Posen 5302, Westpreußen 4132, Pommern 4015, Brandenburg mit Berlin 3624, aus Bayern rechts des Rheins 3538, der Provinz Hannover 3984, aus dem Königreich Württemberg 2672, der Provinz Rheinland 2468, aus dem Königreich Sachsen 2072, der Provinz Schleswig-Holstein 2055, Schlesien 1571, dem Großherzogthum Baden 1507, aus der Provinz Hessen-Nassau 1457, Provinz Sachsen 1386, Westfalen 1318, Ostpreußen 1109, aus der Rheinpfalz 837, dem Großherzogthum Hessen 758, Oldenburg 720, Mecklenburg-Schwerin 554. Der Rest von 3440 Personen entfällt auf die übrigen Gebietstheile des Reiches. An der Beförderung dieser Auswanderer sind die deutschen Häfen mit 40361 Personen betheiligt, und zwar gingen über Bremen 22587, über Hamburg 17774. Von Antwerpen reisten 6231, von Rotterdam und Amsterdam 927. Ueber deutsche Häfen wurden außer den 40361 Deutschen noch 59004 Auswanderer aus fremden Staaten, und zwar über Bremen 39870, Hamburg 19134 befördert.

— **Eine gemüthliche Anekdote** aus dem Leben des jüngst heimgegangenen Herzogs Ernst II. von Coburg wird uns von einem Freunde unseres Blattes, einem Hauptmann a. D., wie folgt mitgetheilt:

Vor einigen Jahren hatte ich die Ehre, zur herzoglichen Jagd und Tafel in der Hinterriß (Tirol) zugezogen zu werden. Nach beendigter Tafel wurden verschiedene Jagderlebnisse zum Besten gegeben und hierbei wendete sich Se. Hoheit auch an mich mit der Frage: „Sie standen in Chemnitz, haben Sie da einen Rentier Förster gekannt?"

Als ich erwiderte, daß ich einen Herrn dieses Namens gekannt hätte, der ein großer Pferdeliebhaber gewesen, jetzt aber meines Wissens todt sei, meinte der Herzog: „Das ist schade; aber ganz recht, der ist es und von dem muß ich Ihnen ein Geschichtchen erzählen, das mir mit ihm passirt ist." Er erzählte nun in gemüthlichster Weise:

Ich war vor mehreren Jahren in Florenz, wollte von da einen Ausflug per Wagen nach Fiesole machen, da aber Letzterer nicht gleich bereit und es sehr heiß war, ging ich mit meinem Adjutanten in ein nahes Restaurant, um ein Glas „Birra di Monaco" zu genießen. Wir hatten uns kaum gesetzt (wir waren selbstverständlich in Civil) als ein jovial aussehender alter Herr eintrat, und als er uns deutsch reden hörte, im unverfälschtesten Sächsisch uns anredete:

„I, Jeses, hier sind doch gar Landleute! Sie erloben wohl, meine Herrens, daß ich mich à Bisl zu Sie setze."

Mit Vergnügen wurde er darum gebeten und bald hatte er das Gespräch auf die Qualität der italienischen Pferde gebracht. Er erwies sich da als ein tüchtiger Pferdekenner.

Als wir ausgetrunken, sagte er: „Ach Jeses, wir tränken noch ein Deppchen, so jung komm's doch nicht wieder zusammen."

Als der Kellner die zweite Auflage gebracht hatte, sagte der alte Herr: „Nun erloben Sie gütigst, meine Herren, daß ich mich Ihnen vorstelle, ich heeße Förschter aus Chemnitz."

Ich stellte mich vor „Herzog von Coburg" und mein Adjutant.

Er sah mich darauf mit großen Augen an und sagte: „Wenn Sie Ihren Namen nicht nennen wollen, des können Se ja machen, wie Se wollen, aber derwegen brauchen Se mich noch lange nicht zu verhohnibutzn."

Ich erwiederte, daß mir das vollkommen fern gelegen habe, er war seitdem wortkarg. Da kam mein Kammerdiener und meldete: „Hoheit, der Wagen ist vorgefahren!" Als das Herr Förster hörte, sprang er auf und rief: „Ach, entschuldigen Sie tausendmal, Hoheit, das habe ich nicht gewußt, daß Sie der Herzog sind, sonst hätte ich mich nicht aufgedrängt."

Er nahm sein Glas und wollte an einem anderen Tisch Platz nehmen. Ich hielt ihn aber zurück, versicherte ihm, wie angenehm mir es geweesen, ihn als Landsmann kennen gelernt zu haben und lud ihn ein, mit mir nach Fiesole zu fahren. Dazu war er aber nicht zu bewegen, er kam vielmehr immer und immer wieder darauf zurück, daß ich es doch nicht falsch deuten möchte, wenn er sich unbewußt an mich herangedrängt habe. Erst als auf meine Veranlassung noch ein drittes „Deppchen" angeschafft worden, kam er wieder ins richtige Gleis und ich lernte in ihm einen biederen, echten deutschen Mann kennen. Was mir an dem alten Herrn besonders gefiel, war der Umstand, daß er nicht deshalb in Verlegenheit gerathen war, weil er in mir den Herzog erkannte, sondern nur deshalb, weil er fürchtete, ich könnte ihn für einen aufdringlichen Menschen halten.

Ich habe ihn denselben Abend noch einmal gesehen und ihm zum Abschied die Hand gedrückt.

— **Vom Hauptmann der Landwehr a. D. und Kultusminister Dr. Bosse** wird folgende Anekdote erzählt: Ein Bergmann in Alsdorf richtete an den Kultusminister ein längeres Schreiben, worin dieser an einen kleinen Vorfall aus der Schlacht bei Langensalza, die Dr. Bosse als Kompagnieführer der 10. Kompagnie des Aschersleben Bataillons und der Bergmann als Landwehrmann der 9. Kompagnie desselben Bataillons mitmachten, erinnert wurde. Das der „Elbfeld. Ztg." vorliegende Original-Schreiben erwähnt diesen Vorgang in ausführlicher Weise und zeigt, daß er dem Schreiber nach 27 Jahren noch treu im Gedächtniß ist. Auf dieses Schreiben erhielt der Absender folgende Antwort, der 20 ℳ beigefügt waren: „Geehrter Herr . . . . " Sie haben mich durch Ihren Brief und die darin enthaltene freundliche Erinnerung an mich und meine Erlebnisse im Treffen bei Langensalza herzlich erfreut. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Ich erinnere mich jener Episode wie mancher anderen an jenem Tage sehr genau und bin überrascht davon, daß auch Sie jene Scene so treu im Gedächtniß behalten haben. Gern möchte ich mich dafür erkenntlich erweisen, weiß aber nicht recht, wie? Vielleicht könnten Sie mit der Kleinigkeit, die ich Ihnen hierneben übersende, Ihren Rheumatismus etwas zu lindern versuchen. Jedenfalls wünsche ich Ihnen, daß es Ihnen allezeit wohl gehen möge. Wir haben Alle unsere Lust zu tragen, der Eine so, der Andere auf andere Weise; aber es ist in dieser schweren Zeit immer ein Lichtblick, wenn alte Kriegskameraden sich ein treues Andenken bewahren. Gott sei mit Ihnen! Glück auf! Ihr ergebener Bosse, Hauptmann der Landwehr a. D. und Staatsminister."

— **Der höchste Preis für Postmarken** ist wohl von Messrs. Stanley Gibbons Leicester, dem bekannten Markenhändler am Strand, bezahlt worden. Es handelt sich um eine rothe Penny-Marke und eine blaue zwei Penny-Marke von Mauritius aus dem Jahre 1847 mit den Worten „Post Office" auf der linken Seite. Von diesen Marken sind nur noch zwei in England bekannt, die sich beide in der Tapling-Sammlung im britischen Museum befinden. Im Ganzen existiren in der Welt hiervon überhaupt nur noch vierzehn Exemplare, welche der Baron Rothschild, der Graf de Terrey, Dr. Legrand und einige andere hervorragende Sammler besitzen. Diese Marken kommen natürlich nicht auf den Markt. Für jede der genannten Marken ist der tabelhafte Preis von 340 Pfund Sterling (6800 ℳ) gezahlt worden. Im Laufe des Jahres 1892/93 sind für die hier abgehaltenen dreiundvierzig Marken-Auktionen 27500 Pfund Sterling (551600 — über eine halbe Million Mark) in Marken ausgelegt worden.

— **Pater Mortara.** In der „Germ." wird als Gast des Katholikentages auch ein Mann genannt, dessen Name einst das größte Aufsehen erregte und wegen dessen sich selbst europäische Kabinette in Bewegung gesetzt haben: Pater Pius Maria Mortara, regulirter Chorherr vom Lateran in Rom. Das Berliner Blatt frischt die Geschichte dieses Judenknaben wie folgt auf: „Bekanntlich von jüdischen Eltern geboren, wurde der kleine Mortara mit 11 Monaten in Todesgefahr von der christlichen Dienstmagd getauft, worauf er alsbald wunderbarer Weise gesund wurde. Seine nunmehr vorhwendig gewordene Erziehung in der christlichen Religion entfesselte einen allgemeinen Sturm des Judenthums gegen den Papst Pius IX. Lord Palmerston in England und Napoleon III. in Frankreich überhäuften Papst Pius Mortaras wegen mit Drohungen. Allein umsonst; auch der kleine Mortara wollte von einer Rückkehr zum Judenthum nichts wissen. Er weihte sich dem geistlichen Stande und trat in das Augustiner-Kloster vom Lateran ein. Pater Mortara vollendet in diesen Tagen sein 41. Lebensjahr. Seine sympathische Erscheinung wird nicht verfehlen, auf der Katholikenversammlung allgemeines Aufsehen zu erregen."

— **Mr. Harry Furniß**, der verhauene Zeichner des Punch, wird heute dem Speaker seine Klage über das Benehmen des irischen Abgeordneten Mac Neill vorlegen, und die höchste parlamentarische Autorität um Rath angehen, wie er sich behufs Verfolgung seines Angreifers zu verhalten habe. Furniß behauptet übrigens, daß es sich um einen vorher gegen ihn organisirten Angriff eines großen Theiles der irischen Abgeordneten gehandelt habe, da ihn dieselben während der Hundgesellschaftsreden Mac Neills umstanden und diesen durch ihre Redensarten zu seinem Verhalten ermuthigten. Nicht ein Einziger versuchte den Skandal zu verhindern oder ihm ein Ende zu machen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— **Konkurseröffnungen:** Kaufmann und Cigarrenhändler Emil Oskar Paul Waldbach in Dresden; Handelsfrau Friederike Franziska Adelheid, verebel. Dathe, geb. Jasper in Leipzig; Materialwarenhändler Heinrich Emil Kreppner in Mittweida; Brauereibesitzer Albert Schnitzer in Osnedlinburg.

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle einzehenden Bücher, Broschüren 2c. verzeichnet. Ausführliche Besprechungen einzelner Werke behalten wir uns vor. D. Red.)

— **Die Beichte eines Thoren** nennt Schwedens größter Dichter, August Strindberg, sein neuestes Buch, das im Verlage des Bibliographischen Bureaus in Berlin erschienen ist. Der Dichter hat sich in seinen bisherigen Werken als ein rücksichtsloser Feind des weiblichen Geschlechtes gezeigt. Seine „Beichte eines Thoren" bietet uns den vollständigen Kommentar zu diesen Werken. Wir erkennen aus ihr, wie der Dichter zu der fanatischen Misogynie gekommen ist. Strindberg analysirt sich in der „Beichte" selbst mit einer verblüffenden Offenheit, seine Bekenntnisse haben geradezu den Charakter einer grausamen Askese. Er ist eine durchaus feminine Natur, deren ästhetisches Gefühl, wie bei allen fein organisirten Menschen, bis zur Krankhaftigkeit ausgebildet ist. Strindberg ist unglücklich verheirathet gewesen und er sucht nun mit der brutalen Schonungslosigkeit des Arztes diese Ehe. Es ist bewundernswerth, bis zu welcher Objektivität er sich durchgerungen hat. Er verbirgt nichts, er beschönigt nichts: als echter Naturalist schildert er nur. Mit einer unheimlichen Offenheit legt er jedes Detail dieser traurigen Ehe vor unsern Augen bloß, zeigt mit unerbittlicher Tragik alle physiologischen und psychologischen Ursachen und leitet aus ihnen die trüben Resultate des gemeinsamen Lebens ab, die er als Mensch und als Schriftsteller erzielt. Das Buch, das mit ehrlichem Wahrheitsmuthe geschrieben, bietet eine üppige Fülle der interessantesten menschlichen Dokumente. — Im gleichen Verlage wie die „Beichte" (Bibliograph. Bureau) sind übrigens in letzter Zeit eine Anzahl von Einaktern erschienen, die allerdings den Beweis liefern, daß Strindberg zum Dramatiker durchaus nicht geboren ist und deren Veröffentlichung höchstens ein rein litterarisches Interesse beanspruchen kann.

— **Deutsches Patentgesetz** vom 7. April 1891 nebst der Verordnung, betr. das Berufungsverfahren bei dem Reichsgericht, und dem Reichsgesetz, betr. den Schutz von Gebrauchsmustern und den Ausführungsbestimmungen dazu. Textausgabe mit kurzen Anmerkungen und Sachregister. Herausgegeben von Landrichter Berg. (Leipzig, Vd. Reclam jr.) — Dieses Bändchen ist eine weitere Vermehrung der geringekauften Gesetzessammlungen der Universal-Bibliothek. In Bälde werden noch einige Reichsgesetze folgen. Das jetzt einige Wochen fehlende „Unfallversicherungsgesetz" (Univ.-Bibl. Nr. 2628. 2624) gelangt gleichzeitig in einer zweiten vermehrten Auflage zur Ausgabe.

Letzte Drahts- und Fernsprechnachrichten.

London, 31. August. Wie der „Standard" aus Shanghai meldet, ist die chinesische Regierung über die Forderungen der Franzosen in Siam sehr aufgebracht. Siamesische Abgesandte hätten wiederholt Unterredungen mit dem Gouverneur gehabt; es seien energische Instruktionen an den chinesischen Gesandten in Paris telegraphirt worden.

London, 31. August. Die „Times" meldet aus Philadelphia, der Staatsschatz habe 30000 Unzen Silber zu 74,75 angekauft.

Paris, 31. August. Gestern fanden in Bilbao neue Kundgebungen statt, die Gensdarmerie schritt ein und mehrere wurden leicht verwundet. Wie Madrider amtliche Depeschen konstatiren, herrscht in San Sebastian vollständige Ruhe. Aus den übrigen Provinzen verlautet nichts Neues. Die Berichte über die karlistische Agitation in Guadalaxara sind unbegründet.

Rotterdam, 31. August. Infolge der in verschiedenen Ländern auftretenden Cholera hat die Hamburg-Amerikanische Packetfahrtgesellschaft den auswärtigen Agenten mitgetheilt, daß alle Zwischendeckpassagiere vor Einschiffung auf eigene Kosten einer sechstägigen Beobachtung des ameri-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308312-19/fragment/page=0006

kanischen Arztes in dem Gesellschaftshospitale sich unterwerfen müssen.

Bern, 31. August. Die Arbeiterpartei reichte heute in der Bundeskanzlei 52 090 Unterschriften ein, welche die Einführung des Grundsatzes des „Rechtes auf Arbeit" in die Bundesverfassung verlangen, so daß darüber die Volksabstimmung stattfinden muß.

Kapstadt, 31. August. Zwischen der deutschen Schutztruppe und den Witbois fand bei Laos am 10. Juli ein Gefecht statt, wobei die Witbois 5 Todte hatten. Auf deutscher Seite sind die Soldaten Baumgarten, Grunberg und Voigt verwundet worden.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Die Thüringer Blechemballagen- und Maschinenfabrik in Jena**, die bisher 120 Arbeiter beschäftigte, wurde in eine Aktiengesellschaft mit 300 000 ℳ Aktienkapital umgewandelt.

— **Frankfurter Brauereien.** Frankfurt a.-M., 30. Aug. An der hiesigen Börse schätzt man die Dividende für die Brauerei Binding auf 11 %, für Kempff auf 9 %, Henninger für die Prioritäts-Aktien auf 5 %, unter gleichzeitiger Nachzahlung von 5 % für das Vorjahr, für die Stamm-Aktien Null.

— **Zahlungs-Verlegenheiten.** Die Modewirma G. Schmidt u. Co. in Cilli geriet mit 168 000 Gulden Passiven in Konkurs. Ueber das Vermögen der von Warschau nach Wien übergesiedelten Bankfirma Adolph Lips wurde Konkurs eröffnet.

— **Podzer Gas-Gesellschaft.** Die Dividende des abgelaufenen Jahres beträgt 12 %.

— **Vereinigte Königs- und Laurahütte.** Wie der B. C. B. hört, findet Mitte des nächsten Monats eine Sitzung des Aufsichtsrats statt, in welcher der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr vorgelegt werden wird. In derselben dürfte auch über die Person des Nachfolgers des verstorbenen Generaldirektors Richter Beschluß gefaßt werden. Wie haben bereits bemerkt, daß man annimmt, Herr Direktor Junghann, der in der letzten Zeit Herrn Richter bereits vertreten hat, sei zum zukünftigen Leiter des Werkes bestimmt. Die Generalversammlung wird gegen Ende des nächsten Monats abgehalten werden.

— **Argentinische 4½prozentige innere Goldanleihe vom Jahre 1889.** Nach einer Erklärung der deutschen Emissionshäuser der 4½prog. inneren argentinischen Goldanleihe macht der argentinische Gesandte und Finanzagent in London bekannt, daß die argentinische Regierung in Anbetracht des Umstandes, daß das mit den Vertretern von englischen Besitzern argentinischer Anleihen geschlossene Abkommen noch nicht vom Kongreß in Argentinien genehmigt und daß andererseits die fernere Ausgabe von Bonds der Fundirungs-Anleihe nicht beabsichtigt sei, beschlossen habe, die am 1. Sept. fälligen Coupons sowie die gezogenen Stücke der oben genannten Anleihe in der Weise einzulösen, daß statt der sonst als Zahlung zu gebenden Fundirungsbonds 61 % des Nominalwerts dieser Bonds baar ausgezahlt werden. Die deutschen Emissionshäuser geben den Obligationären anheim, von dieser Offerte der argentinischen Regierung Gebrauch zu machen. Die Einlösung erfolgt alsdann in Deutschland unter Umrechnung des Lstr. zum jeweiligen kurzen Londoner Wechselcourse.

— **Russisches Getreide.** Aus Kiew wird gemeldet, daß in Folge starker Käufe der österreichischen Agenten die Getreidepreise dort und auf allen südwestlichen Stationen bedeutend steigen.

— **Borussia, Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin.** Ueber den diesjährigen Geschäftsstand der „Borussia", Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin, schreibt man uns: „Die anhaltende Trockenheit in diesem Frühjahr und der dadurch in vielen Gegenden herbeigeführte schlechte Saatenstand ist naturgemäß auch auf unser Geschäft nicht ohne Einfluß geblieben und hat unbeschadet zur Folge gehabt, daß unsere Versicherungssumme nicht gesteigen ist, als wir glaubten, den bestehenden Verhältnissen im weitesten Maße Rechnung tragen zu sollen und den vielfach ganz bedeutenden Minderversicherungen gegenüber grundsätzlich jede Härte vermieden haben, welche bei dem theilweisen Notstande unseren Mitgliedern doppelt fühlbar gewesen sein würde. — Die Schäden haben sich bisher in normalen Grenzen gehalten, so daß wir hier einem günstigen Jahre entgegensehen und hoffen hinsichtlich unserer in vorigen Vorprämie ohne Nachschuß auszukommen, falls nicht die noch in der Regulirung begriffenen August-Schäden größere Entschädigungen erforderlich machen, als wir voraussehen durften. Jedenfalls aber würde ein etwaiger Nachschuß nur ein minimaler sein und mit der Vorprämie zusammen einen sehr mäßigen Betrag ergeben." Außerdem theilt man die Gesellschaft nach mit, daß sie beabsichtigt, um die Nachschuß-Erhebung, welche bei ihrem gegenwärtigen Tarif-System fast unvermeidlich ist, künftig thunlichst auf Ausnahmefälle zu beschränken, einen veränderten Modus der Beitrags-Erhebung einzuführen, welcher bereits von vielen Seiten lebhafte Zustimmung erfahren hat.

— **a. Hänichener Steinkohlenbau-Verein i/S.** Der Ueberschuß beträgt 128 937 ℳ, wovon 6 % Dividende vorgeschlagen werden sollen.

— **4½prozentige innere Argentiner von 1887.** Die „Frankf. Ztg." schreibt: Das vor einigen Monaten zwischen der argentinischen Regierung und Vertretern der verschiedenen Anleihen in London vereinbarte neue Arrangement ist noch immer nicht vom Kongreß ratifizirt und deshalb nicht in Kraft gesetzt. Nach diesem Arrangement sollte bekanntlich Argentinien für die nächsten 5 bezw. 6 Jahre statt der zugesicherten Anleihens-Annuität eine Zins-Bonuszahlung von jährlich 565 000 Lst. entrichten und die Vertheilung unter die verschiedenen Bondskategorien wurde von deren Vertretern in der Weise verabredet, daß nach Bevorzugung gewisser englischer Anleihen die in Deutschland befindlichen Anleihen 60 pCt. ihres ursprünglichen Zinsanspruches erhalten würden. Da nun die Regierung sich noch nicht beingt erachtet, diese Bonuszahlung zu leisten, während andererseits sie die Ausgabe der bisherigen Fundingbonds nicht fortsetzen wünscht, so hat sie, wie schon gemeldet, auch der 4½procentigen inneren Goldanleihe von 1887/88 den Gegenwert der ihr eigentlich zuzutheilenden Fundingbonds in Baar überwiesen. Entgegen der neulich in London veröffentlichten Angabe jedoch, daß diese Ueberweisung zu 63 pCt. geschah (bei nur 61¼ Prozent damaligem Tageswerth der Fundingbonds) erklärt jetzt eine Veröffentlichung der deutschen Emittenten, daß die Regierung den Betrag für die am 1. September fälligen Coupons und verlosten Obligationen mit nur 61 pCt. in Baar bezahlt. Die Umrechnung geschieht wieder mit 5,04 Goldboll. für 1 Lst., so daß der September-Coupon für je 2¼ Goldbollars = 8 sh 11 d zu 61 pCt. mit 5 sh 5¼ d in Baar eingelöst werden kann, die verlosten Stücke in gleichem Verhältniß. Die deutschen Emissionsstellen, für Frankfurt a/M. das Bankhaus M. A. von Rothschild und Söhne, sind bereit, denjenigen Obligationären, welche von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen wünschen, die fälligen Coupons und verlosten Stücke mit dem angegebenen Sterlingbetrage zum jeweiligen Tagesbetrage von kurz London auszuzahlen.

— **Weizen-Ernte und Konsum im Jahre 1893/94.** Das ungarische Ackerbauministerium hat auch diesmal einen Ueberblick über die Schätzungsergebnisse der Weizenproduktion der ganzen Welt und über den muthmaßlichen Bedarf veröffentlicht. Nach den vorjährigen Erfahrungen ist auch diesmal wohl anzunehmen, daß die Reichheit der Publikation nicht auf Kosten der Zuverlässigkeit erzielt wurde, daß also die Schätzungen des Ackerbauministeriums meist mit den wirklichen Schlußresultaten ziemlich übereinstimmen werden. Nach den bereits telegraphisch veröffentlichten Ziffern ist die Weizenproduktion der Welt, da in den Weizenproduktions-Staaten ersten Ranges ein ziemliches Ernteminus sich zeigt, um etwas kleiner als die Ernte des Jahres 1892. Auf den Weizenimport sind angewiesen: Großbritannien, Frankreich Deutschland, Oesterreich, Italien, Holland, die Schweiz, Belgien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Spanien, Portugal und Griechenland. Ueber einen Weizenüberschuß verfügen: Rußland, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Ostrumelien, die europäische Türkei, Serbien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Ostindien, Kanada, Südamerika, Afrika und Australien. Für die einzelnen Länder wird das Einfuhrbedürfniß veranschlagt wie folgt (in Mill. hl): Großbritannien 60,5, Frankreich 16,5, Oesterreich 14,0, Deutschland 9,0, Belgien 9,0, Belgien 8,5, Italien 8,0, Schweiz 4,5, Holland 3,0, Spanien 3,0, Griechenland 2,6, Portugal 2,0, Dänemark 1,3, Schweden und Norwegen 0,8. Das Gesammtbedarfsziel dieser auf den Import angewiesenen Länder beträgt daher 133,7 Mill. hl. In den Export- und Produktionsländern stellt sich dagegen der Ueberschuß (in Mill. hl) für: Rußland auf 34,5 Vereinigten Staaten Amerikas 24,5, Ungarn (sammt Kroatien und Slavonien) 16,0, Rumänien 12,0, Ostindien 15,0, Argentinien 9,2, Australien 6,75, Bulgarien und Ostrumelien 3,8, Kanada 3,5, Kleinasien, Persien 2c. 2,5, Chili 2,25, Türkei 2,0, Serbien 1,2, Tunis 0,4, Egypten 0,4, Capland 0,25, Algier 0,2. Der Gesammtüberschuß dieser Länder wird daher, ziemlich genau in der Höhe des Einfuhrbedürfnisses, auf 133 45 Mill. hl. veranschlagt. Die Ernte wird an Weizen in den Importländern auf 244,55 Mill. hl, in den Export- und Produktionsländern auf 548,76 Mill. hl, daher insgesammt auf 803,31 Mill. hl (rund), mithin ist zwischen den Ernteresultaten der beiden Jahre eine Differenz von 12 Mill. hl zu Gunsten des laufenden Jahres. Der Ueberschuß ist demnach diesmal geringer als im vorigen Jahre, doch wird dieser Mangel durch die noch bestehenden Vorräthe aus der vorjährigen Ernte gemildert, was einen Aufschwung des Getreidehandels bisher verhinderte. Indessen bleibt, wie der „B. T." diesen Angaben hinzufügt, auch zu berücksichtigen, daß der Ernteüberschuß der frühzeitigen, d. h. zu Beginn des Frühjahrs erntenden Staaten als Vorrath figurirt und nur als solcher betrachtet werden kann; hierdurch ergiebt der Ueberschuß, statt 133,45 Mill. Hektoliter nur 118 Mill. Hektoliter, oder das Erntemanko ist ohne Vorräthe 15 bis 16 Mill. Hektoliter. Als einen anderen wichtigen Faktor für die Beurtheilung der diesjährigen Konsumverhältnisse bezeichnet das Pester Blatt die Thatsache, daß in Europa die Halm-Futterernte sehr schlecht ausgefallen und die Staaten auf Futterinvrogate angewiesen sind. Solche Futteinvrogate können aber nur Getreide oder aus diesem gewonnene Mahlprodukte bilden. Voraussichtlich dürften vornehmlich im Winter der Gerste-, Hafer- und Maiskonsum außerordentlich groß sein; Viele, die als Genußmittel Gerste, Hafer und Mais konsumiren, werden gezwungen sein, zum Weizen- und Roggenkonsum überzugehen, und da heuer diese beiden Produkte in kleineren Mengen gewonnen wurden als im Jahre 1892 und auch die heurige Kartoffelernte zu vielen Orten geschwächert sein wird, Hiuse es als sehr wahrscheinlich angenommen werden, daß für Brodzweck größere Nachfrage sich einstellen werde. Wie weit diese Hoffnung der ungarischen Produzenten sich erfüllen wird, das dürfte sich erst allmählich zeigen.

— **Die Getreideernte in Spanien.** Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: Die Getreideernte ist nunmehr in ganz Spanien beendigt und im Allgemeinen befriedigend ausgefallen. Nur in Catalonien, Murcien, Estremadura, im Valencianischen und in den ebenen Gegenden von Navarra ist das Ergebniß gering und zum Theil weit hinter dem einer Mittelernte zurückgeblieben. In den Berglandschaften Navarras ist das Getreide etwas besser als in den eben gelegenen Theilen dieser Provinz gediehen. In Estremadura erwiesen sich Gerste und Hafer wenigstens zum Theil lohnender, als Weizen. In Aragon ist das Ernteergebniß verschieden; Weizen und Gerste fielen in der Gegend von Saragossa besser aus, während nördlich davon, in Huesca, Gerste und Hafer verloren gingen und der Weizenertrag nur ein Drittel einer Mittelernte ergab. Sehr viel günstiger als in den bisher genannten Landestheilen hat sich die Ernte im übrigen Spanien gestaltet. Das Ergebniß ist dort zum Mindesten das einer guten Mittelernte; in Andalusien ist es zum Theil sehr viel besser, in Galizien ist namentlich der Mais vorzüglich gerathen in Alt- und Neukastilien vollends, und zwar vor Allem in den Provinzen Salamanca und Segovia ist die Ernte an Weizen und sonstigen Cerealien so reich und ausgezeichnet gewesen, daß das laufende Jahr hinsichtlich der Getreideproduktion als ein für Spanien im ganzen recht günstiges angesehen werden darf. In Salamanca und Segovia soll man zum Theil 28 Fanegen auf der Obrada (etwa 28 Ctr. auf den Morgen) geerntet haben, der Durchschnittsertrag in Castilien soll 24 Fanegen auf die Obrada ausmachen, die gesammte Weizenernte Spaniens wird auf mehr als 50 000 Fanegas geschätzt. Die Weizeneinfuhr nach Spanien ist während des letzten Wirthschaftsjahres im Vergleich zu den Vorjahren sehr groß gewesen. Trotz des weit besseren Ausfalls der letzten Ernte ist indessen auch in dem künftigen Wirthschaftsjahr nach dem Urtheil von Sachverständigen eine erhebliche Einfuhr von Weizen zu erwarten. Als Ausfuhrartikel dürfte von Getreidesorten, wie im Vorjahre, wieder Roggen in Frage kommen, der allerdings nur in geringem Umfange, in Castilien und in den nordwestlichen Provinzen, gebaut wird.

Kursnotirungen

der Berliner Börse

vom 31. August 2 Uhr Nachmittags

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60
do. do.	3½	99,90
do. do.	3	85,90
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	107,40
do. do.	3½	100,80
do. do.	3	85,90
do. Staats-Sch.-Sch.	4	99,90
do. Prämien-Anleihe	3½	80 0.0
Berliner Stadt-Obligat.	3½	98,25
do. do. neue	3½	98,25
Erfurter Stadt-Anleihe	4	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	97,50
do. do. v. 1891	3½	97 50
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—,—
Berliner	4	105,00
do.	3½	104,20
do.	3	99,25
Kurz- u. Neumärkische	3½	99,25
do. neue	3½	99,25
Landsch. Central.		
do. do.	3½	97,70
do. do.	3	85,90
Ostpreußische	3½	96,70
Pommersche	3½	98,20
do.	3	—,—
Posensche, neue	4	102,40
do. do.	3½	99 70
Sächsische		—,—
Schlesische, altländisch	3½	97,70
do. neue	3½	97,10
Westpreußische	3½	97,10
Kurz- u. Neumärkische	4	102,90
Pommersche	4	102,90
Preußische	4	102,70
Sächsische	4	102,80
Schlesische	4	102,90
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	97 0
do. Staats-Anl. 1866	3	84,20
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staat s-Rente	3	85,90

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argent. Gold-Anleihe	5	45,70
do. innere do.	4½	38,50
Buen.-Aires Gold-A. 1000	5	81,80
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	80,—
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unkündig. 4% do.	4	—,—
Griech. Anleihe 1881—84	5	37,50
do. kons. Goldrente	4	39,50
do. Monopol-Anleihe	4	41,20
do. Gold-Anl. v. 1890	4	35,40
Italienische Rente 5%	5	85,40
Lisb. St.-Anl. 86, 1. u. II.	4	56,90
Mexik. Anleihe 1888	6	85,80
do. do. 1890	6	85,80
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	44,90
Norwag. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	96,70
do. Papier-Rente	4	92,—
do. Silber-Rente	4½	92,—
Port. Staats-Anl. 88—89	3	29,50
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	77,70
Rumän. fund.	5	66,90
do. amort.	6	94,10
do. do. 1891	4	89,80
Russ. kon. Anl. 1880er	4	98,—
do. Gold-Rente 1883	6	78,75
do. do. 1884	6	105,20
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	—,—
do. do. 5er	5	99,70
Russ. Orient-Anleihe II.	5	66,60
do. do. III.	5	66,80
do. Nicolai-Oblig.	3	96,—

	Zf.	
Russ. Boden-Kredit	5	106,—
do. do. gar.	4½	101,—
Ld. Kentr.-Pfandbr. L. C.	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	95,30
do. do. 1890	3½	95,25
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	101,40
do. do. 1886	4	100 80
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,25
do. Rente 1881	5	73,60
do. do. 1885	5	74,10
Ungar. Gold-Rente 1000	4	94,30
do. do. 500	4	94,70
do. do. 100	4	94,80
do. C.-G.-A. 89. 1000	4½	102,60
do. do. 100	4½	102,60

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1892		
Aachen-Mastricht	2½	4½	67,30
Altenburg-Zeitz	9½		
Dortmund-Enscb. St.-Pr.	4½	4½	100,90
Halbersl.-Blankenb. Stf.			103,75
Ludwigsh.-Berbach	9½	4	223,—
Lübeck-Büchen	4		131 25
Main-Ludwigshafen	4½	4½	105,50
Marienburg-Mlawka	4½		65,25
do. do. St.-Pr.	5		105,
Ostpreußische Südbahn	0		69 30
do. do. St.-Pr.	2		102,60
Saalbahn	0		27,60
do. St.-Pr.	3½		89,25
Weimar-Gera	0		111 100
do. St.-Pr.	3½	3½	83,10
Werrabahn	0,8		51,10
Kultzig-Tedlitz	5	20	57,50
Böhmische Nordbahn	5	5	30,—
do. Westbahn	7½		81,50
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	10½		—,—
Dux-Bodenbach	12		97,80
Galiz Carl-Ludwigsb. abg.	4,08		104,40 ⊗
Kaschau-Oderberg	4		88,40
Kronpr. R. St. Stb.	4½		94,40 ⊗
Lemberg-Czernowitz	7		122,90
Oesterreich. Nordwestbahn	5		101,—
do. B. (Elbethal)			—,—
do. Südbahn	3½		62,50
Ivangorod-Dombrowo	4½		102,50
Kursk-Kiew			—,—
Russ. Staatsbahn gar.	5½		—,—
do. Südwestbahn gar.	6½		178 50 ⊗
Warschau-Wiener	5½		206,75
Gotthardbahn	6½		147,80
Ital. Mediterraneibahn	7½		117 75
do. Mittelmeerbahn	5½		108,50
Luxembg. Pr. Hnr.	2½		50,50 ⊗
Schweizer Centralbahn	4		113,10 ⊗
do. Nordostbahn	4		151,50
do. Unionbahn	2½		71,75
Westsicilian. Bahn	3½		53,

Bank-Actien.

	Dividende 1892	
Berg.-Märk. B. L. Aktien	8	127 30 ⊗
Berliner Handels-Ges.	6	130,50
do. Bank	6	
Bremer-Handels-Gesellsch	6½	127,40 ⊗
Braunschw. Bank. Hypoth.	5½	119,50 ⊗
Bremer Bank Aktiv.	4½	102,75 ⊗
Breslauer Disc.-Bank	5	98,75
do. Wechsel-Bank	4	102,50
Darmstädter Bank	5½	28,40
Deutsche Genossenschb.	8	
Deutsche Bank	8	151,10
do. Genossenschaftsb.	4½	115,40
do. Hypothekenbank	4	118,50 ⊗
Disconto-Commandit	6	170,40
Diesdener Bank	7	136,75
do. Bank-Ges.	6½	108,75 ⊗
Erfurter Bank	6	
Gothaer Zettelbank	5	113,25 ⊗
do. Grundcreditb.	3½	85 25
do. do. junge	3½	91,25
Leipziger Bank	8	128,75 ⊗
do. Hypothekenbank	4½	159,25 ⊗
Magdeb. Bankverein	4½	109,80 ⊗

	Dividende 1892	
Magdeb. Privatbank	5	109,50 ⊗
Mainzerbank	5	108,50 ⊗
Meininger Hypothekenb.	6	109,20 ⊗
Mitteldeutsche Creditbank	4½	94,30
Nationalb. f. Deutschland	5	103,75
Nordd. Bank-Aktien	4½	123,75 ⊗
Oesterreich. Kredit alt.	9½	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	128,60 ⊗
do. Centr.-Bod.-Kr.	9½	158,60 ⊗
do. Hyp.-A. (Spielh.)	6½	135,60 ⊗
do. do. (Hübner)	6	101,60 ⊗
do. do. volle	6	101,80 ⊗
Realkredit-Bank	5	96,75 ⊗
Reichsbank	6,38	149,⊗
Ruß. B. f. ausw. Handel	5	75,—
Sächsische Bank	4½	115,25 ⊗
Schaffhaus. Bankver.	6	111,80 ⊗
Schlesischer Bankver.	5½	112,30 ⊗
Weimarische Bank conv.	4½	124,75 ⊗

Industrie-Papiere.

	Dividende 1892	
A.-G. f. Anilinfabr.	5	165,00
Allgem. Elektr.	7½	125,75
Anglo-Kont. Guano	11½	142,50 ⊗
Anhalter Kohlen	4½	54,⊗
Anhalter Maschinen	0	—,—
Berl.-Anh. Maschinen	10	129,75 ⊗
Berliner Bockbrauerei	0	147 80
do. Böhm. Brauh.	12	225,25 ⊗
do. Brauerei Königst.	4	105,00
do. do. Wurzbacher	16	191,50
do. do. Schultheiß	16	247,00 ⊗
do. Union Grabwell	3	191,200 ⊗
do. Electrici. W.	7½	137,50 ⊗
do. Thierg. Bauges.	10	152,⊗
Bismarckhütte	0	42,⊗
Bochumer Gußstahl	3½	80,75 ⊗
Bonifazius Bergwerk	0	95,500 ⊗
Chemnitz. Wlsch. Zimm.	5	160 50 ⊗
Concordia Bergwerk	5½	79,50
Crefelder Papier	7½	136,⊗
Dannenbaum	5	85,75 ⊗
Dessauer Gas-Act.	10	168,25 ⊗
Donnersmarckhütte conv.	6	183,80 ⊗
Dortmund. Bergb. St.-Pr.	0	—,—
do. do. Union St.-Pr.	0	156,00
Egestorff-Salzwerke	8	26,50
Ellenburger Kattun	0	
Eschweiler Bergw. St.-Pr.	8	100,10 ⊗
Flöther Maschf.-Act.	6½	88,⊗
Freund Wasch. conv.	14½	112,⊗
Hagener Gußstahlwerk	0	32,75
Gelsenkirchen Bergwerk	9	135,75
Glanziger Zuckerfabrik	32½	113,⊗
Greppiner Werke	4	67,25
Grohe Berl. Brauerei	12½	220,25
Halleische Maschinen	35	281,25
Harburger Wachs. conv.	11½	68,75 ⊗
do. Brückenb. konv.	9	—,—
do. do. St.-Pr.	10	—,—
Hanomer Bergbau	15	129 80
Hartmann, Schl. M.-F.	7	140,10 ⊗
Heinrichshall	10	127,⊗

	Dividende 1892	
Hibernia & Shamrock	15½	108,50
Hildebrandt Mühlen	15	164 ⊗
Höchster Farben conv.	0	102,⊗
do. St. Stammprior.	20	256,⊗
Kalmwerke fischersleben	10	134,80
Kette Dampfschiffahrt	1	51,⊗
Kölnbinnenhafen Bergwerksbrt	21½	107,20
Lauchhammer conv.	6	92,50
Laurahütte	4	100,50
Leipz. Transport Riebeck	0	—,—
Leopoldshall. chem. Fabr.	3	76,40
do. St.-Pr.	5	112,25 ⊗
L. Löwe & Co.	18	262,50
Luise Tiefbau konv.	3	59,
do. St.-Pr.	7	100 ⊗
Magdeburg Bauverk.-Akt.	2	—,—
Magdeburger Bergwerk	20	2,35 ⊗
Magdeb. Gas-Akt.	5½	99 ⊗
Magdeburg. Wiebedahn	0	140,⊗
Malgerei Kiebe	4½	71,00 ⊗
Marienhütte b. Kotzenau	2	38,100 ⊗
Mehlener & Schwerte fr.	0	48,500 ⊗
do. St.-Pr.	0	60,⊗
Norddeutscher Lloyd	0	112 ⊗
Phönix B.-Akt. Lit. A.	6	100,25 ⊗
do. do. angest.	10	114,50 ⊗
Pluto Bergwerk	11½	124,50 ⊗
do. do. conv.	11½	—,—
Pomm. Wlsch. conv.	3½	62,25 ⊗
Rhein. Westfälische	4	155,50
Rostiger Brauunkohlen	6½	41,75 ⊗
do. Zuckerf.	3	69,200 ⊗
Sächs.-Thür. Brauerei	7	118,100 ⊗
do. St.-Pr.	7	—,—
Salzungen Saline	6½	—,—
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	176,50
do. St.-Akt.	15	176,50
Schwartzkopff	—	223,25 ⊗
Siemens Glasindustrie	11	56,50
Stafurt. Chem. Fabr.	8	146,75 ⊗
Stolberger Zinkhütt.	1	133,50
do. do. St.-Pr.	6	101,90
Sudenburg. Maschinen	14	72,75 ⊗
Thüringer Saline	5½	—,—
Tuch Aktien	0	75,⊗
Velocs Dampfschiff.-Akt.	5	126,50
Westeregeln Alkali	0	127,
Wittener Guß	10	19,75 ⊗
Wurm-Revier	8	91,50 ⊗
Zeitzer Maschinen	20	231,50 ⊗

Wechselcourse.

Privatdiscont 4½		
Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,60
Ital. Plätze 100 L.	8 T.	73,—
Petersb. 100 S.-Rl.	8 T.	210,20
Kopenhagen 100 Kr.	8 T.	67,30
Paris Plätze 100 Fr.	8 T.	80 65
Lond. 1 Pfrl.	8 T.	20,42
Lond. 1 Pfrl.	3 M.	20,26
Amsterdam 100 Fl.	10 T.	80,75
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	61,75

Schlußkurse.

Lydit		200,75
Lombarden		42,25
Disc.-Komm.		170,40
Deutsche Bank		150,25
Darmstädter Bank		128,60
Berl. Handelsgesellschaft		130,
Dresdner Bank		140,25
Nationalbank f. Deutschland		103,80
Marienburg-Mlawka		65,25
Ostpreuß. Südbahn		69,25
Russ. Süd-Westb.		73,50
Bochum-Wien		207,—
Dux-Bodenbach		98,25

Gotthardbahn	147,30
Dortm. Union St.-Pr.	57,25
Laurahütte	100,75
Magdeburger Gußstahl	120,25
Harpener Kohlen	129,90
Hibernia	112,50
Nordd. Lloyd	111,80
Russ. Noten	217,25
3% Russ. Goldrente	94,10
4% Russ. Anleihe	85,10
80. Russ.	98,50
Bemb. Jagst	92,60
Neue Mexikaner	—,—

Tendenz: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 31. August (Eig. Drahtb.) Kornzucker, exc. von 92% —,— Kornzucker, excl., 88° Rendem. —,— Nachprodukte excl., 75° Rendem. —,— Stimmung: stetig. Brodraffinade I. — bo. II. —,— Gem. Raffinade, mit Faß —,— Gem. Melis I. mit Faß —,— Stimmung: geschäftslos. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr. August 14,52 bez. ⊗ 14,65 B pr. Septbr. 14,55 ⊗ 14,60 Brief pr. Oktbr. 14,05 ⊗ 14,07½ Brief. pr. November-Dezember 13,47½ Geld 13,92½ Brief Stimmung: ruhig.

Hamburg, den 31. August Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtb.) (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product, Basis 88° Rendement, frei an Bord Hamburg August 14,47½ Oktbr. 14,52½ Dezember 14,02½ Januar 13,95 Tendenz: stetig.

Börse von Berlin, 30. August.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung. Man konnte sich anscheinend nur schwer entschließen, der Anregung, welche die Festigkeit der westlichen Börsen und des Wiener Blattes bot, zu folgen. Erst in der zweiten Hälfte der ersten Börsenstunde machte sich eine entschlossene Kauflust auf dem Bankenmarkte geltend, welche umsomehr eine bedeutende Kursverhöhung zu Wege brachte, als sie eine kleine weniger kräftige Spekulation vorwiegend mit Baissecengagements belastet ist und nun gezwungen auf Deckungen sinnt. Bankaktien und Eisenaktien erhöhten ganz wesentliche Kursverhöhungen. Die übrigen Gebiete schlossen fast ohne der Aufwärtsbewegung an, sodaß in der zweiten Börsenstunde eine recht feste Tendenz sich geltend machte, um mal auch für westliche Plätze nach wie vor feste Tendenz hierher geschaffen wurde. Privatdiskont 4⅛ %.

Produktenbörse. Trotzdem die auswärtigen Berichte überwiegend flau lauten, gewann auf dem Getreidemarkt die Kauflust bald das Uebergewicht und bewirkte für Weizen und Roggen eine ganz wesentliche Preisserhöhung, die erst ein wenig vermindert wurde, nachdem die Nachfrage befriedigt war. Hafer begann in flauer Haltung, besserte sich aber im Einklang mit Weizen und Roggen später ziemlich erheblich. Für Rüböl machte sich bessere Kauflust geltend, durch deren Einfluß die Preise etwas anzogen. Spiritus wurde bedeutend besser bezahlt.

Weizen: loco 145—158 Sept-Okt. 152,50, Okt-Nov. 154,75 Nov.-Dez.: 157,50, besser.

Roggen: loco 125—136 Sept.-Okt. 132,75 Okt.-Nov.— 134,75 Nov.-Dez. 137,25 höher.

Hafer: loco: 151—163 August 166—, Sept.-Okt. 154,— Okt.-Nov. 149,75 besser.

Rüböl: loco: —,— August 48,50, Sept.-Okt. 48,50, ruhig.

Spiritus (70er Waare) loco: 34,80, Aug.-Sept. 33,20 Sept.-Okt. 33,20, Okt.-Nov. 33,20, Nov.-Dez. 33,20 fest.

(50er Waare) loco —,— Petroleum loco 18,70.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308312-19/fragment/page=0007

Die Anfertigung von

Todes-Anzeigen

in Billet-, Oktav- und Quart-Format,

Grab-Gesängen,

Danksagungen

und

Trauer-Visites

übernimmt zur schnellsten Ausführung

Die Buch- u. Kunstdruckerei

der

Halleschen Zeitung,

Halle, Leipzigerstr. 87.

Trainirung.

Anlagen zur Ent- u. Bewässerung, einschl. Anschläge u. Berechnungen von Feld- u. Industriebahnen. Feldmessarbeiten jeder Art bei solidesten Preisen durch 2.00

Conrad Hartmann, Cultur-Techniker, Halle a. S., Schwetschkestr. 7.

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, Halle a. S.,

empfiehlt sich zu [2205

Effecten-Geschäften und Capital-Anlagen.

Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.

Anfangs- und chluss-Course.

Depositen-Annahme. — Check-Verkehr.

Sonntag, den 3. September habe wieder eine Auswahl (2251

Belgischer Arbeitspferde.

Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen | **RUDOLF MOSSE** | Halle a. S. Brüderstr. Telephon No. 151

Fernsprecher 151. Ununterbrochen geöffnet von 7—7 Uhr.

Kapitalist kann sich mit 20—25,000 Mark, welche hypothekarisch sicher gestellt werden, an einem lucrativen alten Geschäft als stiller Theilhaber betheiligen. Risico ausgeschlossen. Mindestnutzen garantirt 10%. Offerten unter **S. m. 37826** bef. **Rud. Mosse,** Halle.

Suche zum 15. Sept. od. 1. Okt.

jung. kräft. Mädchen

zur Erlernung der Landwirthschaft, oder jüngere Mamsell. 2262

Stützmühle bei Eisenberg, S.-A. **B. Lehn.**

Zur landwirthsch. **Buchführung** streng nach Maßgabe des preußisch. Einkommensteuer-Gesetzes ist ein landwirth. Beamter gern bereit, bei mäßigem Honorar. Off. sub **K n. 8841** bef. **Rud. Mosse,** Halle.

Sommer-Fahrplan.

(Mitteleuropäische Zeit.)

Giltig vom 1. Mai 1893.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle a. S. nach

Thüringen 3.23 V. — 5.47 V. — 7.25 V. (nur Sonntags bis Sulza). — *7.49 V. — *9.45 V. — *10.48 V. (nach München u. Stuttgart). — *10.57 V. — †11.36 V. — 1.12 N. — 2.22 N. — *5.48 N. *6.10 V. (nach München) — 7.13 N. — 9.32 N. — †11.40 N.

Leipzig: 12.02 N. — 2.54 — 4.33 V. 5.50 V. — 6.49 V. — *7.46 V. — 9.12 V. — 10.22 V. — *10.44 V. — 11.52 V. — 1.48 N. — 3.52 N. — *5.17 N. — *5.35 N. — 6.30 N. — 7.19 N. — 8.42 N. — 9.17 N. (1.—3. Kl.) — *11.08 N.

Magdeburg: 12.22 N. (b. Cöthen). — 6.48 V. (b. Cöthen). — 7.27 V. (1—3 Kl.) — 10.04 V. — 11.00 V. (bis Cöthen). — *11.43 V. — 1.38 N. — 3.25 N. — 5.53 N. 6.30 N. (b. Cöthen). — *7.14 N. — 8.45 N. — *10.34 N.

Nordhausen: 6.30 V. — 6.58 V. (b. Eisleben). — 9.09 V. — *10.52 V. — 1.40 N. (n. b. Eisleben und Querfurt) — 2.20 N. — 6.02 N. — 9.42 N. (b. Nordhausen). — *10.43 N. — 11.48 N. (b. Eisleben).

Berlin: 12.28 N. — *3.58 V. — †4.42 V. — 7.40 V. — *9.10 V. — 11.12 V. — 1.52 N. — †5.31 N. — 5.46 N. — *8.23 N. — 8.47 N. (b. Bitterfeld u. dir. Anschl. u. Berlin) — *10.00 N.

Sorau-Guben: 7.52 V. — 11.34 V. — *2.25 V. (1.—3. Kl.) — 6.30 N. 11.10 N. (n. b. Torgau 3½ Std. Aufenth.)

Halberstadt: 5.12 V. — 7.57 V. — 11.47 V. — *1.30 N. — 3.17 N. — 6.25 N. — 10.00 N. (b. Halberst.)

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle a. S.:

Thüringen: *3.54 V. — †4.37 V. — 5.38 V. (v. Merseb. u. Werktags). — 7.03 V. — *9.01 V. — 10.40 V. — 1.13 N. — 2.11 N. — 5.11 N. — †5.26 N — *8.18 N. — 8.33 N. — *9.54 N. — 10.46 N. (n. Sonntags v. Sulza) 12.16 V.

Leipzig: 12.11 N. — 5.20 V. — 6.38 V. — *7.21 V. 1.—3. Cl. — 7.49 V. — 9.52 V. — 10.42 V. — *11.40 V. — 1.17 N. (1.—3. Kl.) — *1.27 N. — 3.04 N. — 4.26 N. — 5.34 N. — 6.15 N. — *7.09 N. — 7.41 N. — 8.35 N. — 9.21 N — *10.30 N.

Magdeburg: 2.44 V. — 5.39 V. — (v. Cöthen). — 6.39 V. — *7.36 V. — 9.02 V. (v. Cöth.) — 10.05 V. — *10.39 V. — 1.32 N. — 3.39 N. — *5.13 N. — 7.05 N. — 9.10 N. — *11.02 N.

Nordhausen: 6.41 V. (v. Eisleben). — 7.02 V. — *7.25 V. — 10.12 V. — 12.32 N. (v. Eisleben) — 1.25 N. — 5.25 N. — 7.41 — *8.16 N. — 10.52 N.

Berlin: 3.19 V. — 5.04 V. — 7.38 V. (v. Bitterfeld). — 10.14 V. — *9.40 V. — 10.44 V. — †11.31 V. — 2.07 N. — 5.36 N. *5.44 N. — *6.03 N. — 9.04 N. — *11.35 N.

Sorau-Guben: 6.44 V. — *10.39 V. — *1.02 N. — 7.05 N — 10.26 N.

Halberstadt: 5.38 V. (n. Werktags v. Cönnern). — 7.39 V. — 10.15 V. — 12.55 V. — 5.07 N. — *5.32 N. — 9.08 N. — 11.55 N.

Das Zeichen: † bedeutet Schnellzug mit 1.—2. Klasse, * Schnellzug mit 1.—3. Klasse.

Die diesjähr. ordentl. Generalversammlung

der

Actien-Bier-Brauerei Querfurt,

soll Mittwoch, den 20. September cr., Nachmittags 3 Uhr, im **Schützenhause** zu Thaldorf abgehalten werden und laden wir die Herren Aktionäre hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Legitimation durch Vorlegung der Talons zu geschehen hat.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1892/93.
2) Vertheilung des Reingewinnes.
3) Dechargirung der Jahresrechnung.
4) Wahl des Aufsichtsrathes, 3 ordent icher und 2 Ergänzungsmitglieder für die Zeit vom 1. October 1893 bis 30. September 1896.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung liegen vom 4. bis 19. September im Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre aus.

Querfurt, den 29. August 1893. 2229

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes:
C. Koch.

G. Pauly, Halle a. S., Thüringerstraße No. 16,

empfiehlt sich zur Lieferung von

Brikets, Grudekok, böhm. Kohle,

Bäckerkohle, Nasspresssteinen, Gaskok

in Wagenladungen, Fuhren und einzelnen Centnern zu billigsten Preisen frei Gelaß und ab Lagerplatz.

Vorzüglichste Waare, prompte Bedienung, reelles Gewicht.

Aufträge, die bis Ende September ertheilt werden, werden auch im Laufe des Winters zu Sommerpreisen ausgeführt. [1864

Alle Sorten [1433

Kraftfuttermittel unter Garantie für Reinheit und Güte,

sowie **künstl. Düngemittel** eigener Fabrikate

offerirt franco jeder Bahnstation

Bank für Sprit- u. Produkten-Handel Oschersleben.

Ausverkauf wegen Umzug nach den „Kaiser-Sälen".

Riegel-Seifen!

bekannte allerbeste Qualität:

weisse 60 Pfg. — hellgelbe 50 Pfg.

gelbe 46 Pfg.

Sämmtliche Artikel zur Wäsche zu herabgesetzten Preisen.

Paul Evers, (Inh.: Otto Flacke), Gr. Ulrichstrasse 52.

Evang. Arbeiter-Verein.

Sonnabend, den 2. Sept. 8 Uhr Ab. im großen Saale des **„Prinz Carl"** zur Feier von Sedan: Familienabend für die Mitglieder und ihre erwachsenen Angehörigen:

Gesänge u. Musikvorträge, Ansprachen, Aufführung des Festspiels: „Der Platzregen".

Karten zu 10 Pfg. für jede Person sind zu haben bei **Kühne,** gr. Märkerstr., **Geese,** Martinsgasse, **Tenner, (Lehmann)** Hallgasse.

Der Vorstand.

Pflasterstein-Verdingung.

Zur nächstjährigen Chausseeunterhaltung sollen 794 cbm Pflastersteine aus Porphyr bis zum 1. April 1894 beschafft werden, und zwar sind zu liefern:

1) 180 cbm fr. Bahnh. Oberröblingen (H.)
2) 117 „ „ „ Querfurt,
3) 209 „ „ „ Freyburg,
4) 288 „ „ „ Bitzenburg.

Die Steine sollen eine ebene, annähernd rechtwinklige Kopffläche von 0,16 m bis 0,20 m Länge, und 0,12 m bis 0,16 m Breite, eine mindestens zweidrittel so große Fußfläche als Kopffläche und eine Höhe von 0,16 m bis 0,20 m besitzen. Offerten sind bis **Freitag, den 8. September cr.,** Nachmittags 4 Uhr versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an die unterzeichnete Landes-Bauinspection einzusenden.

Eisleben, den 29. August 1893.

Die Landes-Bauinspection.

Auction.

Montag, den 4. September, Vormittags von 9 Uhr ab verkeigere ich **Riebedplatz 1** hierselbst im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Schmidt** folgende zur Bernh. Lindner'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände öffentlich meistbietend:

1 Spiegelschrank m. Spiegel,

1 Schreibtisch m. Aufsatz, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, sämmtlich Eiche, 1 Sopha, Gardinen, 2 einseitige Schreibpulte, 2 Doppelpulte, 4 eichene Stühle, 1 eichener Schreibstuhl, 2 Ladentische mit Zubehör,

1 zweithüriger eiserner großer Geldschrank

3 Sessel, 3 Gartentische, 10 Stühle u. verich. Gartenutensilien, 1 Badewanne, 1 Jagdgewehr, 1 Teichling, 1 Bisam-Pelz, 1 goldene Uhr 1 Partie Wein, 1 Partie Holz und Kohlen, 1 Teppich, Comptoirutensilien u. v. a. S.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

450,000 Mk.

aus einem Fideicommiß unkündbare Gelder sind in nicht zu kleinen Posten auf Ackersicherheit zu 3¾%, je nach Bonität auch zu 3½% auszuleihen zur sofortigen Zahlung oder zur Zahlung im Laufe des Jahres. Meldungen werden baldigst erbeten unter **L. A. 380** an **Rud. Mosse,** Magdeburg.

Mk. 6—10000 werden von Selbstleiher auf sichere Hypothek gezahlt. Anfrag. sub **Z. 2164** a. d. Exped. d. Bl.

Mein Haus mit Garten (Louisenstr.) bin Willens zu verkaufen. Verm. verbeten. Gefl. Anerbieten sub **Z. 2163** an die Exped. d. Bl. 2167

Sofort zu verk. fl. Colonialw., Cig.- u. Spirituosengesch. mit großem Grundstück. Z. Uebernahme 12000 Mk. erforderlich. Off. erb. an **C. Pottberg** in Bernburg.

Ein gutgehendes Produktengeschäft mit Restauration und Schnaps-Couffe ohne Concurrenz, Tageseinnahme 60 bis 70 Mark ist Krankheitshalber sofort zu verkaufen. Preis 3000 Mark. Miethe mit Wohnung 700 Mark. Gefl. Offerten erbitte unter **R. Sch.** Leipzig, Sternwartenstraße 77, parterre.

Samenweizenverkauf.

Sheriff's Square head,

durch Auswahl von Aehren gezogen.

1000 Kilo 190 Mark,

100 Kilo 20 Mark.

G. Wesche,

Rammik bei Wettin. 2176

Neues großes Wasserkissen f. Kranke verk. Louisenstraße 17, Hausmann.

---

10 Stück 5 Wochen alte Saugferkel sind zu verkaufen.

Rütten, 28. August 1893. **J. Gothsche.** 2208

---

80 Stück Merzschafe, 10 Stck. engl. Jährlingshammel

25 Stück engl. Hammelämmer stehen im Ganzen, auch getrennt, zum Verkauf. 2221

Gut Rebtischrode bei Eisleben.

---

2 Sprungbullen,

4 Kühe, verkauft 2164

Schlemm, Naundorf b. Salzmünde.

100—200 Hammel

nimmt eine Rübenwirthschaft bei Sömmerda sofort in Herbstweide. Offerten zu richten an die Exp. dieses Blattes unter **Z. 2250.** 2250

Offenen gesuchte Stellen.

Oeconomie-Eleven-Gesuch.

Zum 1. Oktober cr. auf ein mittelgroßes Rittergut in Thüringen mit Rübenbau unter directer Leitung des Besitzers. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 2220

Land- und Stadtwirthschafterin, Kochmamsells werden gesucht und nachgewie en durch **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 18.

Deutscher Inspektoren-Verein,

Hauptverein der Landw. Beamten und Berufsgenossen.

Geschäftsstelle: Berlin W., Manteuffelstraße 7, für die Provinz und das Königreich Sachsen, sowie für West- und Süddeutschland

Halle a. S., Geiststraße 17.

Zweigvereine in ganz Deutschland. Kostenfreie Stellenvermittelung f. Mitglieder. Unterstützung durch besondere Hülfskassen. Eigenes Organ. 1787

Die Herren Prinzipale wollen sich im Bedarfsfalle vertrauensvoll an unseren Verein wenden, der infolge seiner großen Mitgliederzahl bei Besetzung von Beamtenstellen ꝛc. stets allen gestellt. Ansprüchen gerecht werden kann.

J. A.: **von Bisdau,**
Halle a. S., Geiststraße 17.

Ein sehr gewandtes jung. **Mädchen,** welches 1 Jahr bei mir in Pension war, kann ich den geehrten Hausfrauen in Halle als wirkliche Stütze warm empfehlen. 2210

Halle, Thorstraße 54,
verw. Pastor **Fritzsche.**

Ein tüchtiger fleißiger und strebsamer junger **Landwirth,** Rittergutspächter, sucht zur Vergrößerung seiner Wirthschaft ein Capital von 20—25 000 Mark bei pünktlicher Zinszahlung zu gutem Zinsfuß und jährlicher Amortisation. Gefl. Off. unter **Z. 2229** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. 2222

Zum 1. October wird ein zuverlässiger unverh. Kutscher gesucht.

Merseburg, Teichstraße 1.

Ein energischer, thätiger, nur solider **Verwalter** findet bei einem jährlichen Gehalt von 400 Mark 2334

sofort oder spätestens

1. Oktober Stellung auf **Rittergut Bisen b. Zschortau** (Bers.-Anh.-E.).

Ein bescheidenes **junges Mädchen,** welches kochen kann, mit Kindern umzugehen versteht und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zur Stütze der Hausfrau für sofort gesucht. Meldungen nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erb. **C. Wagner** Herzogl. Maschinenmstr. Salzwerk Leopoldshall b. Staßfurt.

Junger **Mann,** 27 Jahr, in allen Bureau-Arbeiten firm, welcher zuletzt einem Rechnungs-Bureau und 1½ J. einem Hauptmagazin vorgestanden, sucht zum 1. Oktober anderweit dauernde Stellung. Off. unter **Z. 2240** Exp. dieser Zeitung.

Junger anständiger Mann mit guter Handschrift sucht für die Abendstunden Beschäftigung in **schriftlichen Arbeiten** Gefl. Off. u. **Z. 2100** Exp. d. Ztg. erbeten.

Gesucht wird zum 1. Oktober ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener **Oberschweizer.** Rittergut **Biedebach** b. Weißenfels.

Suche zum 1. Oktober ein jung. Mädchen nicht unter 17 Jahren am liebsten vom Lande, welch. die Wirthschaft erlernen will.

Suche zum 1. Oktober einen tücht. verheiratheten **Kuhhirten,** mit guten Papieren, bei hohen Lohn.

C. Wilke, Gutsbesitzer, Schackstedt.

Offene Stellen für:

1 Hofverw. b. 600 Mk. 1 alleinigen Verwalt. b 400 Mk., 1 verheiratheten Buchh.m.gr. Rgt. sofort, 1 led. Buchhalter a. Rgt. 1. Okt., 1 Förster f. 350 Hkt. gr. Forst, 1. Oktober b. **Binneweiss,** gr. Märkerstraße 9.

---

2 Mädch., b. Melk. u. alle Landarb. k. such. sof. Stelle **Al. Ulrichstr. 6 I.**

Vermiethungen.

Wegzugshalber ist die von Herrn Baron von Trebern innegehabte hochherrschaftliche **Bel-Etage,** Burgstraße Nr. 29b, per 1. Okt. oder später zu vermiethen.

H. Köcker

Marktplatz 14, ist das neue Geschäftshaus zu verm., **große Utrichstr. 37** (so denes Schiffchen) ist ein **Laden** 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer **Zuber,** Hermannstraße 5. 2217

Größerer Laden und Wohnung, passend zu Confection, Manufactur- u. Kurzwaaren wird zu Anfang nächsten Jahres in Gebrüchenstein bei Halle gesucht. 2132

Offert. m. Preisangabe u. **Z. 2133** a. d. Exp. dieser Zeitung erbeten

---

Meine Privatwohnung, gr. Sandberg Nr. 8, 2 Treppen belegen, ist **wegen meiner Geschäftsverlegung nach Große Steinstraße Nr. 80** per 1. Oktober zu vermiethen.

Wilhelm Neue.

Fein möbl. Zimmer in ruhigem eleganten Hause, Nähe d. Marktes, monatlich für 20 Mk. zu vermiethen. 30 erfragen in der Exp. d. Blattes.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189308312-19/fragment/page=0008